

als Weg der Kraft-Äquivalenz von 297,8 Kilowatt auf 300,0 Kilowatt. Die Energieabgabe betrug 123330 Kilowattstunden gegen 118499 Kilowattstunden im Vorjahre. Das Kraft-Äquivalent des elektrischen Stromes betrug von 408 Kilowatt auf 409,6 Kilowatt. Die Energieabgabe betrug 230965 Kilowattstunden gegen 233299 Kilowattstunden im Vorjahre. Im neuen Geschäftsjahre hat die Gesellschaft zum Zwecke der Rückzahlung der noch im Umlauf befindlichen 233000,- M. 5 %igen Leihschuldschreibungen, zur Beschaffung der Mittel für die sich nächstmachende Erweiterung des Elektrizitätswerkes Schmölla und zur Stärkung der Betriebsmittel ein neues an erster Stelle auf ihren Werken hypothekarisch abgesichertes 4 1/2 %ige mit 102 % rückzahlbare Anleihe von 500000 M. aufgenommen und hiervon zunächst den Betrag von nom. 400000 M. begeben. Nach Dotierung des Erneuerungsfonds mit 14686 M. und des Amortisationsfonds mit 12000 M. verbleibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 36168,12 M. Der Vorstand beantragt, auf das Jahr 1908 eine Dividende von 5 1/2 % zur Verteilung zu bringen.

Der Landesverband Ev. Arbeitervereine im Königreich Sachsen hält am morgigen Sonntag in Deuben seine diesjährige Landesverbandssammlung ab, deren Tagesordnung nennenswerte Punkte nicht aufweist. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Pastor Georg Winter-Dresden, hat den Jahresbericht zusammengestellt. Er bezeichnet das letzte Jahr als ein gutes Arbeits- und Erntejahr. Mit dem großen Verein in Chemnitz ist das ehemals zerfallene Band der Gemeinschaft wieder geknüpft worden. Der Landesverband ohne den Zwickauer Verband hat gegenwärtig 77 Vereine und eine Mitgliederzahl von 16178 gegen 58 Vereine und 14408 Mitglieder im Jahre 1906. Der Zwickauer Verband hat zwei Vereine durch Austritt und damit ca. 240 Mitglieder verloren, dafür einen neuen Verein, Mühlentanne, gewonnen. Er hat 15 Vereine und 1818 Mitglieder. So ergibt sich für die beiden vereinigten Verbände eine Gesamtmitgliedszahl von 17445 bei 92 Vereinen, gegen 16026 bei 74 Vereinen im Vorjahre. Die starke Ausbreitung, die der Verband im vergangenen Jahre genommen hat, ist der Tätigkeit des zweiten Landesverbandesekretärs zuzuschreiben. Er hat nicht weniger als 14 neue Vereine gegründet. Dazu steht die Gründung von noch etwa 4 Vereinen in nächster Aussicht. Eine ganze Anzahl Vereine berichtet diesmal, daß sie sich an Stadtverordneten-, Gewerbegericht- und Krankenkassenwahlen mit Erfolg beteiligt haben. Andere haben zwar noch keine Erfolge aufzuweisen, haben aber doch begonnen, ihre Kräfte auch an diese wichtigen Angelegenheiten zu wagen. Als sehr lobend hat sich bei dergleichen Wahlen, wie im Jahresbericht noch besonders hervorgehoben wird, die Zusammenfassung zusammengehöriger Vereine in Kreisverbände erwiesen. Ob es sich schon jetzt empfiehlt, den Kreisverbänden eine festere Organisation zu geben, namentlich die Zugehörigkeit der Vereine zu einem Kreisverband obligatorisch zu machen, unterliegt späterer Beratung und Beschlußfassung. Auf einen Punkt aber lenkt der Landesverbandsvorstand: auf die Bildung oder Anregung nationaler Arbeiter- und Gehilfen-Ausschüsse nach Dresden, Leipzig und Abauar Muster. Ohne solche Ausschüsse werden sich bei Wahlen schwerlich größere Erfolge erzielen lassen. Schließlich teilt Pastor Winter noch mit, daß aus einigen Vereinen in letzter Zeit der Wunsch nach einer Namensänderung geknüpft worden sei. „Evangelische Arbeitervereine“ möchte die Bezeichnung „evangelisch-nationale Arbeitervereine“ angenommen werden, damit der öffentlichen Meinung entgegengekehrt werde, daß die ev. Arbeitervereine nur kirchlichen Zwecken dienen. Der Landesverbandsvorstand konnte in der Einführung des Wörtern „national“ nichts Bedenkliches finden, er ist der Ansicht, daß es überhaupt auf den Namen der ihm angehörenden Vereine nicht so sehr ankomme, als darauf, daß sich die Vereine ausdrücklich in ihren Statuten auf christliche und nationale Grundlage stellen. — In der Gründung von Jugendabteilungen haben sich noch keine besonderen Erfolge eingestellt. — Schließlich betont noch der Landesverbandsvorstand, daß die Sache der ev. Arbeitervereine durch Annahme des neuen sächsischen Landtagswahlrechts einen schwer zu verwirklichenden Schlag empfangen habe. Die immer wieder erneute Bitte um Einführung des Proportionalwahlrechts sei vergeblich gewesen. Bei dem nunmehr geltenden Wahlrecht werde es bestenfalls gelingen, mit Hilfe der politischen Parteien hier und da einmal einen Mann aus den Reihen der ev. Arbeitervereine in den Landtag zu bringen und dieser werde dann genötigt sein, sich der ihm unterstehenden Partei mindestens als Hospitant anzuschließen. Es werde also nie möglich sein, eine, wenn auch noch so kleine eigene Gruppe im Landtag zu haben.

Das Zusammentreffen so widriger Umstände, wie es die wirtschaftliche Depression mit ihren Folgererscheinungen, der abnorm niedrige Wasserstand in der zweiten Jahreshälfte und die außergewöhnlich frühzeitige Einstellung des regelmäßigen Schiffsverkehrs zweifellos sind, machten es der Reuen Deutsch-Sächsischen Elbschiffahrt A.-G. zu Dresden unmöglich, im abgelaufenen Jahre einen Verdienst hereinzubringen. Für diese junge Gesellschaft tritt noch erschwerend hinzu, daß ihr in den Frühjahrsmontaten, in welchen die Schleppdähne und Frachter noch halbwegs ertragbringende waren, nur erst wenige eigene Dampfer und Frachtschiffe zur Verfügung standen, jedoch sie einen Gewinnhof in diesen besseren Monaten nicht zu sichern vermochte. — Als das Gros der neuen Schiffe zur Ablieferung gebracht wurde, waren die erwähnten ungünstigen Verhältnisse bereits eingetreten und die Verletzung eines Ruhens deshalb nicht mehr möglich. Die Beschäftigung der Dampfer und Frachtschiffe war im Vorjahre eine recht befriedigende; mit dem Zuwachs von Schiffen ging stets eine Erhöhung der herangezogenen Gütermenge Hand in Hand. Aus der Gewinn-

und Verlustrechnung für 1908 ergibt sich ein Gewinn im Betrage von 48781 M. Die Verwaltung beantragt, 41781 M. zu Ausschüttungen zu verwenden und den restlichen Gewinn im Betrage von 7000 M. dem ersten Aufsichtsrats als Jubiläumsgewinn zuzuwenden. — Die Generalversammlung findet am 27. März statt. (Dr. Eng.)

Bei der bevorstehenden Frühjahrserntezeit tritt die Frage an den Landwirt heran, inwieweit es möglich ist, schon bei der Aussaat die Krankheiten fernzuhalten, die erst im Laufe der Vegetation hervortreten und die die Ernte erheblich herabdrücken können. Bei den Getreidearten ist es der Brand, der immer noch eine viel größere Verbreitung besitzt, als es bei richtiger Anwendung der Weizenmittel nötig wäre. Besonders gilt dies vom Steinbrand des Weizens, dem Haderbrand und dem Haderbrand der Gerste. Gerade gegen diese Krankheiten vorzugehen ist aber jetzt die geeignete Zeit, da die Veräufungs-möglichkeit auf einer Behandlung des Saatgutes mit Mitteln beruht, die dasselbe von den ihnen anhaftenden Keimen der Brandpilze befreien oder diese abtöten. So bekannt diese Mittel auch schon sind, so nötig ist es doch, immer wieder darauf hinzuweisen, daß nur ihre sachgemäße Anwendung einen vollen Erfolg verspricht. Die Kaiserl. Biologische Anstalt in Dahlem b. Steglitz hat die genaue Beschreibung zur Bekämpfung des Brandes in einigen Flugblättern zusammengestellt, von denen Nr. 26 den Steinbrand des Weizens, Nr. 38 den Haderbrand behandelt. Ausführlichere Mitteilungen über die Brandkrankheiten und ihre Bekämpfung findet man in Heft 8 der „Mitteilungen“ derselben Anstalt. Dieses Heft, sowie die beiden Flugblätter sind von der Verlagsbuchhandlung P. Parz, Berlin S.W., Hedemannstraße 10, für den Preis von 45 bez. je 5 Pfg. (unter Beifügung von 3 Pfg. für Porto) zu beziehen; das Flugblatt Nr. 38 wird in einzelnen Exemplaren von der Biologischen Anstalt zu Dahlem b. Steglitz auch unentgeltlich abgegeben.

Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. März 1908 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten waren in der Amtshauptmannschaft Zwickau zu verzeichnen und zwar Milzbrand in Großschalkau, Prustseuche der Pferde in Sassa und Morlaufscheuche der Pferde in Müllitz.

Das unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen stehende Komitee für die durch Hochwasser Betroffenen teilt mit, daß Liebesgaben an Wäsche, Kleidung und Lebensmittel in reichlicher Menge eingegangen sind, daß in dieser Hinsicht kein Bedürfnis mehr vorliegt. Dringend erwünscht sind aber Gaben an Geld, damit die Geschädigten in den Stand gesetzt werden, ihr zerstörtes Eigentum wieder aufzubauen und mit der Frühjahrsernte zu beginnen.

Der dem Bundesrat vorgelegene neue Entwurf eines 25-Pfennigstücks ist auf Grund von Angaben des Reichsschatzamtbesizers von einem Künstler hergestellt worden. Er ist einfach und geschmackvoll gehalten. Das Modell besteht aus reinem Nickel, hat einen Durchmesser von 28 Millimeter und ist etwas stärker als das alte 20-Pfennigstück. Die Vorderseite zeigt die mit einem Gürtel umschlungene Zahl 25, ferner die Jahreszahl der Prägung und die Worte Deutsches Reich. Die Rückseite hat außer dem Reichsadler keine weitere Verzierung.

Der Studienrat Prof. Hofmann und das Königl. Sächsische Statistische Landesamt haben jedoch für 1910 einen Abnormalkalender herausgegeben, in welchem zum ersten Male die vom Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem ev.-luth. Landeskonsistorium festgesetzte neue Namensreihe der Tage veröffentlicht worden ist. Dieser stehen in unserem Kalender bei jedem Tage irgendwelche Namen, die zum Teil katholische Heilige bezeichnen, zum großen Teil für uns gar keine Bedeutung mehr haben. Jetzt hat man dafür andere Namen ausgedacht, Namen bekannter, berühmter Männer und Frauen, die für Sachsen von besonderer Bedeutung sind. Es ist dringend zu wünschen, daß alle sächsischen Kalender, Almanache usw. diese neuen Namen abdrucken!

Strehla. Herr Lehrer Maniche hier ist vom Schulvorstand Leipzig-Stötteritz als Lehrer gewählt worden.

Kommarsch. Die Beerdigung des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Bent erfolgte heute nachmittag in Weimar. Seinem Sarg in der Beerdigung des Verstorbenen eine erhebende Trauerfeier statt, an der Vertreter der städtischen Behörden, Landtagsabgeordneter Hofmann-Reifen und Abteilungen zahlreicher Vereine teilnahmen.

Dresden. Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät des Königs in Neapel wird berichtet: Der Wonnach unternahm in den Tagen vom 12. bis 14. dieses Monats längere Spaziergänge, um die Stadt und deren nähere Umgebung kennen zu lernen, auch wurden die Annehmlichkeiten des Kaiserlichen Hofes sowie das hochinteressante Aquarium besichtigt. Die Tage nach dem 14. März wurden zu größeren Ausflügen nach Castellamare, Pompeji, Sorrent und Capri benutzt und die Rückkehr nach Neapel meist für den 20. März zu erwarten. Die Abreise von Neapel ist für den 25. März in Aussicht genommen und während dieser Tage ist noch ein Ausflug auf den Vesuv geplant. Die Heilung der Hand des Königs macht gute Fortschritte und es steht zu erhoffen, daß durch die tägliche Massage die Finger bald ihrer früheren Beweglichkeit wieder erlangen werden. Dem Befehle Seiner Majestät des Königs ist in Neapel am 12. d. M. noch der Legationsrat Dr. Koch vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hinzugesetzt, um über die regelmäßig eingehenden Regierungsangelegenheiten, deren Erledigung durch die Reise keinerlei Unterbrechung erlitten haben, jederzeit Bericht erstatten zu können. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde vollendete gestern ihr 46. Lebensjahr. — Das Stadtverordnetenkollegium

genehmigte in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig die Kreditverträge über die Neugestaltung des städtischen öffentlichen Fortbildungsschulwesens, sowie die Entlastungsverträge über die Beschaffung der Gehälter der Fortbildungsschullehrer im Hauptamt. — Gestern mittag schoß sich nach einer erregten Eifersuchtszene in der Wohnung seiner Geliebten, Köstener Straße 59, der 26 Jahre alte Glasmacher Alfred Pfahl eine Kugel in den Kopf und verstarb bald nachher. — Die Beleuchtung der Straßen und Plätze unserer Stadtgemeinde: jährlich rund eine Million Mark oder in genauem Zahlen 1027760 Mark Zuschuß. — Ueber den bereits gestern kurz gemeldeten Vorfall im Zirkus Carrasani berichten Dresdner Blätter: Als vorgestern abend im Zirkus Carrasani die Vorführung der Löwengruppe beendet war und die Tiere in den Wagenstall zur Ruhe gebracht wurden, ereignete sich durch Unvorsichtigkeit eines Angestellten ein Zwischenfall, der aber ohne nachteilige Folgen blieb. Einer der Löwen fand den Zugang in den Wagen nicht weit genug offen und drängte in der Aufregung zwischen der Umgitterung der Manege und dem Wagen nach dem Zuschauertraum hindurch. Dort blieb er vor den Logen sichtlich betroffen stehen, wendete sich im nächsten Augenblick um und lief durch den hinteren Ausgang nach den Stallungen zu. Dort wurde der Löwe sogleich in den Käfig gebracht, ohne daß er sich auch nur im geringsten böseartig zeigte. Das Publikum war im Augenblick wohl erschrocken, bewahrte aber völlige Ruhe und die Vorstellung nahm ungestört ihren Fortgang. Direktor Carrasani trat nach dem Zwischenfall die Manege und dankte den Besuchern für die bewachte Ruhe. Von anderer Seite war unmißverständlich die Feuerwehre alarmiert worden, die mit mehreren Löscheinrichtungen, aber sogleich wieder umkehrte, da keinerlei Gefahr bestand.

Pirna. Der Niedergang und Herrschaftsbesitzer hat man mit dem Bau von Flößen begonnen. Vorgestern — Donnerstag — nachmittag schwamm das erste Floß nach Sachsen ab. Seit Eröffnung der Schiffsahrt sind bis mit gestern abend 49 besetzte Schiffe in Sachsen eingelaufen. Das Nachschiff wird am Sonntag erstmalig den Flößen werben.

Döbeln. Die starken Kauhfröste und die dadurch verursachte schwere Belastung der Bäume haben in letzter Zeit, besonders auf dem oberen Teile des Hochwaldes, in erheblichen Maßstäben geführt. Ebenso hat der diese Schnee die hungernden Hasen über die Bäume in die Gärten getrieben, wo sie manchen jungen Baum und mageren Biergestrauch abschalten. Die Hasen wurden vom Jorpersonal gefüttert; auch an mancher Hintertür im Dorfe fanden sie eine gern bewehrte Futterstelle.

Bautzen. Der Privatier Michael Pfeiffert hat der Stadt eine Stiftung in Höhe von 20000 Mark testamentarisch vermacht; von den Zinsen dieses Kapitals sollen unskuldig in Not geratene Handwerkermeister Unterstützung erhalten.

Chemnitz. Auf dem Bahnkörper an der Emilienstraße wurde gestern nachmittag in der 3. Stunde der Schürmeister Ernst Friedrich Vogel beim Ueberschreiten der Weiche von einer Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte hat eine schwere Kopfverletzung und anscheinend einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten.

Zwickau. In der am 3. März abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung bemerkte Oberbürgermeister Reil, daß der Rat beschloßen habe, den vom Geh. Kirchenrat D. Meyer eifrig geförderten Plan, ein evangelisches Vereinshaus zu errichten, zu bekämpfen, wenn es zu Lasten der Kirchenanlagen, die seit 1882 um 850 Prozent gestiegen seien, gebaut werden sollte. Auf diese und einige andere Verklarungen hat Geh. Kirchenrat D. Meyer in der Sitzung des Kirchenanwaltes vom 15. März eine Gegenklärung abgegeben. Diese war nun in der letzten Stadtverordnetenversammlung wieder Gegenstand einer abermaligen Gegenklärung des Oberbürgermeisters Reil, der seine Vorlegungen aufrechterhielt. Nachdrücklich lehnte er es auch ab, daß ein evangelisches Vereinshaus zu Lasten der Kirchenanlagen gebaut werde. Aber er wäre selbst dann dagegen, wenn es aus Sammlungen errichtet werde, denn durch dieses Vereinshaus entstünde dem Gemeindegewerbe eine gefährliche Konkurrenz, und zwar im Grunde genommen auch mit den Mitteln der Steuerzahler. Das aber könne er nicht zugeben. Schließlich trat der Oberbürgermeister sehr nachdrücklich für eine Trennung der politischen von der Kirchengemeinde und für deren Selbständigkeit ein. Die Kirchengemeinde solle dann selbst ihre Steuern ausschreiben und eintragen. Bei seinem Amtsantritt vor zehn Jahren habe er mit Freude ein Zusammenwirken der politischen mit der Kirchengemeinde erhofft, heute stehe er auf dem Standpunkte, daß er bitte, ihm die Arbeit als Mitglied der Kircheninspektion abzunehmen. — Vom hiesigen Schwaigergericht wurde gestern der Einbrecher Pelz wegen Vornacht, räuberischer Erpressung, Straßenaubens und versuchten Diebstahls, begangen in Gemeinschaft mit dem Stallknecht Leisner an zwei Frauen in der Nähe von Langenbessen bei Werbau, unter Vorfall der ihm vom hiesigen Varnberger Gericht wegen schweren Einbruchs zubilligten Strafe von 7 Jahren Zuchthaus zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Weisner erhielt 10 Jahre Zuchthaus.

Burkersdorf. Von einem tollwütigen Hunde wurden in Burkersdorf vier Personen gebissen. Sie wurden zur Schutzimpfung nach Berlin übergeführt. Ein anderer toller Hund ist in Burkersdorf den Arzt Dr. Rimbaum aus Peitzau.

Reichenbach i. B. Für die mit 3000 Mark neu angeschriebene Stelle eines Stadtmusikdirektors wurde der bisherige Stadtmusikdirektor in Wurgau, Herr Richard Seeger, gewählt.

Dohnkeitz-Grünthal. Bei der hiesigen Sparkasse ist zum größeren Schutze der Anleger eine neue Art der Sperrung von Einlagebüchern eingeführt worden.

nach welcher man sich auf einen Spardruck von abge-  
geben werden kann, wenn gleichzeitig ein Kontrollmarke  
mit vorgelegt wird.

Beipzig. Um etwa 50 000 Personen wird die hiesige  
Vandlungsgasse am 1. Januar 1910 durch die Ein-  
gemeindung der genannten 6 Bezirke aufzuweilen. Eine  
Riesenlast erwächst natürlich der Stadtgemeinde durch Ueber-  
nahme dieser Gemeinden, allein sie war notwendig, wenn  
anders Leipzig sich die Ausdehnungs-Möglichkeit sichern  
wollte. — Gestern abend in der 12. Stunde ist der Hülfs-  
weihensteller Köhler auf dem Bahnhofe in Plagwitz-Grün-  
au überfahren und getötet worden.

### Vermischtes.

Ein Dast auf der Landstraße. Aus Moskau,  
Wisconsin, wird berichtet: Die Bewunderer Lasts in der  
Kaiserstadt im Distrikt Dnybor haben im Parlament  
von Wisconsin einen großen Erfolg errungen: die  
Stadt Moskau wird in zwei Teile getrennt, von denen  
der eine den Namen Moskau weiterführt, der andere  
aber dem neuen Präsidenten zu Ehren den Namen Dast  
führen wird. Seit zwanzig Jahren pflegt man im Distrikt  
Dnybor jeden neuen Präsidenten zu Ehren eine Stadt  
anzuführen. Die Anhänger Moskows widerstehen sich  
jedoch dem Projekte, aber Lasts Bewunderer siegen, so daß  
auf den Landkarten der Name des neuen Präsidenten un-  
mittelbar neben dem seines Vorgängers eingetragen  
werden muß.

Verhaftung eines Grafen. Eigenartige Ge-  
schäfte soll ein aus England stammender Graf v. d. Gro-  
ben gemacht haben, der vorgestern in einem der ersten  
Berliner Hotels unter der Beschuldigung des Betruges  
und der Unterschlagung von der Kriminalpolizei in Sicher-  
heitshaft genommen worden ist. Die Anzeige gegen ihn  
hat ein in Friedenau wohnender Berliner Börsianer Kin-  
nig erstattet, mit dem der Graf, der sich auch Bankier  
nannte, in Geschäftsverbindung stand. Die Affäre ist  
noch nicht recht klar. Es soll sich um Sanierungen rumä-  
nischer Länder- und Petroleumunternehmungen handeln.  
Dabei spielen auch amerikanische Eisenbahnfonds eine  
Rolle. Kinig will dem Grafen für 50 000 Mark dieser  
Fonds übergeben haben. Diese soll der berühmte Hugo  
Dowry in London zu Geld gemacht haben. Kinig be-  
hauptet, der Graf habe den Geld unterzogen und außer-  
dem 9000 Mark, die er zu Geschäftszwecken ihm in barem  
Gelde übergeben habe, auf Weisen für sich verausgabt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. März 1909.

Berlin. Wegen Landfriedensbruchs, begangen  
durch Straßengeziffe am Eingangstage des König Eduards,  
wurden der Arbeiter Liebmann zu 9 Monaten Gefängnis  
unter Anrechnung der Untersuchungshaft und unter Zu-  
billigung mildernder Umstände, der Arbeiter Wittcher und  
der Mechanikerlehrling Schelle wegen groben Unfugs zu je  
4 Wochen Haft verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als  
verbüßt erachtet wurden.

Karlsruhe. Nach Mitteilungen des großherzog-  
lichen Kabinetts trifft der König von Sachsen zum Besuch  
der großherzoglichen Herrschaften am 27. März hier ein  
und verbleibt bis zum 28.

Kassel. Der Bauunternehmer Walthar, der in  
Leuchtern, Provinz Sachsen, seine Frau und fünf Kinder  
sitz ließ, und in Wülfungen die Tochter eines Mühlens-  
besitzers heiratete, wurde von der hiesigen Strafkammer  
wegen Bigamie zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. —  
Köln: Der Förster Knabe wurde in der Ortschaft Heiligen-  
haus von einem Wilderer erschossen. Von dem Täter  
hat man noch keine Spur. — Köln: Gestern nachmittag  
brach in der Wohnung einer Arbeiterfamilie Feuer  
aus, wobei zwei Kinder im Alter von zwei und drei

Jahren bei Tob- sangen. Das Feuer in Duden Spiel-  
mit Streichhölzchen entstand. — Berlin: Gestern  
abend stieß das Automobil des Geheimen Kommerzien-  
rates Prentel mit einem Straßenbahnwagen zusammen.  
Prentel suchte kurz vor dem Knirsch aus dem Auto-  
mobil zu springen, kam aber zu spät. Die Wirtin Prentels,  
die im Innern des Automobils blieb, erlitt durch Knirsch-  
splitter schmerzhafteste Schnittwunden im Gesicht. —  
Düsseldorf: Infolge eines starken Gewitters, welches  
gestern auf der Linie Düsseldorf-Münster niederbrach, sind  
die Telefon- und Telegraphenverbindungen mit Paris  
vollständig unterbrochen. — New York: In New-York  
brennen an der Lehighvalley-Eisenbahn zwei Dost. Auch  
der Dostler „Bastard“ soll in Flammen stehen. —  
Dillingham (Staat Washington): Im Puget-Sound ist  
ein Regierungstransportdampfer gesunken, wobei meh-  
rere Personen umgekommen sind.

Benedig. Der hiesige Vertreter des Militärblattes  
„Esparazions“ erklärt, das Kriegsministerium arbeite an  
einer Vorlage über Verstärkungen an der Ostgrenze Italiens.  
Der Admarisch einer Festungsartilleriebrigade von Turin  
nach Venedig sei beschiffen und unmittelbar bevorstehend.

Paris. Die streikenden Postbeamten ließen sich  
zu Essen hinreißen. So wurde gestern ein Briefträger  
von einem Streikenden angegriffen und ihm seine Briefe  
entrißen und in alle Winde gestreut. Der Streikende  
wurde verhaftet.

Paris. Kammer. Nachdem die Diskussion bis  
gegen 2 Uhr nachts fortgesetzt worden war, nahm die  
Kammer mit 368 gegen 211 Stimmen eine Tagesordnung  
an, welche besagt, die Kammer beschließt, einen  
Streik von Beamten nicht zuzulassen. Sie drückt der Re-  
gierung das Vertrauen aus, daß sie die Ordnung und die  
Ruhe im Post-, Telegraphen- und Telephondienst wieder  
herstellen werde; sie billigt ihre Erklärungen und geht zur  
Tagesordnung über.

Paris. Zahlreiche französische Finanzleute und  
Wohlindustrielle haben in Brüssel Zweigniederlassungen  
errichtet, um ihre Briefe und Telegramme in Empfang  
nehmen und absenden zu lassen.

London. Ueber das Flottenprogramm wurden  
gestern noch mehrere politische Reden gehalten. So sprach  
Trevelyan gestern abend in Liverpool und erklärte, die  
Partei der erhöhten Torrypresse und der Torrysprecher sei  
das Ergebnis eines Selbstzuges der Uebertreibung und einer  
unenglischen Verwahrheitung und protestierte gegen die Behaup-  
tung, Deutschlands „Dreadnought“-Programm richte sich  
gegen England. In London erklärte der Unterrichtsminister  
Kunclman die Part für grundlos, rechtfertigte die Politik  
der Regierung und legte Verwahrung dagegen ein, daß die  
Opposition das Flottenprogramm zur Wettparole mache,  
wie dies bei der Wahl in Croydon geschehen sei.

### Zwischen Krieg und Frieden.

(S. a. Artikel in der Beilage.)

Frankfurt a. M. Serbien hat, wie der Fr. J.  
aus Berlin gemeldet wird, vorgestern bei den Mächten,  
mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn in einer gleich-  
lautenden Mitteilung seine Auffassung der Lage darge-  
legt und diese Darlegung lasse weber nach der Form  
noch nach Inhalt auf eine nahe Verständigung mit Oester-  
reich-Ungarn schließen. Die serbische Regierung erklärt,  
sie habe gehört, daß ihre letzte Antwortnote in Wien  
nicht befriedigt habe, weil in ihr die Verdrößerung der  
kynischen Frage abgelehnt wurde. Die serbische Regie-  
rung kritisiert dann schon im voraus die zu erwartende  
Antwort Oesterreich-Ungarns und erklärt, daß, wenn  
auch Oesterreich-Ungarn ein Ultimatum stellen sollte,  
Serbien nicht abrüsten werde: nur wenn die Mächte kol-  
lektiv ein solches Verlangen stellen, würde Serbien dem-  
selben nachkommen. Schließlich wird in einer für ein  
diplomatisches Aktenstück ungewöhnlichen Sprache ver-

beret, daß, wenn Serbien von Oesterreich-Ungarn ange-  
griffen werden sollte, es für seine nationale Existenz zu  
kämpfen willens werde.

Wien. Wie an maßgebender Stelle versichert  
wird, sieht die Situation nach wie vor eine gesammelte.  
WJ zur Stunde kann nicht gesagt werden, daß die Kriegs-  
gefahr abgenommen hat. Die Stimmung im hiesigen  
Kaisertum ist ebenfalls keine zuverlässige.

Wien. Im Abgeordnetenhaus erklärte  
Abg. Glanz namens des Deutschnationalen Verbandes:  
Mit Recht und mit allem Nachdruck kann es ausgesprochen  
werden, daß wir Deutsche in Oesterreich von ganzem Her-  
zen den Frieden wünschen und dafür eintreten, im In-  
teresse unserer waffenfähigen Jugend, deren Leben und Ge-  
sundheit in Gefahr steht, im Interesse der wirtschaftlichen  
Wohlfahrt dieses Staates, in dem das deutsche Volk einen  
großen Teil der Lasten trägt. Wir wollen nicht den Krieg,  
wir wollen den Frieden; aber nicht den Frieden um jeden  
Preis, nicht um die Preisgabe der Ehre Oesterreichs, nicht,  
um heute den Frieden zu erhalten und morgen den Krieg  
mit umso größeren Opfern führen zu müssen. Mit solcher  
Ehrlichkeit können wir darauf verweisen, daß deutsche Treue  
unserem Staate die erhöhte Macht durch einen Bundes-  
genossen gegeben hat, welcher unbetört von jedweder an-  
ihn wirkenden Strömung seine schwerwiegende Freundschaft  
unerschütterlich festhält und seine bundesbrüderliche Ge-  
stimmung wahr. So sind wir stark in uns, stark durch  
die friedliche Tendenz des Dreibundes. Im Hinblick auf  
diese Gesichtspunkte und von der besonderen Erwägung  
ausgehend, daß ein starkes Heer die beste Gewähr für den  
Frieden und für gesicherte Zustände ist, werden wir für  
das Rekrutenkontingent stimmen. (Anhaltender lebhafter  
Beifall.)

Saloniki. Von der türkischen Regierung ist die  
Erlaubnis eingetroffen, auch den Rest der Munition und  
der Geschosse von der Ladung des Dampfers „Crime“ und  
das Dynamit von der Ladung des Dampfers „Ordis“ nach  
Serbien zu befördern. Die Erlaubnis für die mit dem  
Dampfer „Charente“ erwarteten Equipierungsgegenstände  
sowie für weitere Sendungen wurde kategorisch verweigert.

Budapest. Von hervorragender diplomatischer  
Seite in Wien verlautet, daß Deutschlands Vorschlag, wo-  
nach die Mächte das Protokoll der österreichisch-ungarisch-  
türkischen Entente einzeln zur Kenntnis nehmen sollen, von  
der Trippel-Entente abgelehnt wurde. Ministerpräsident  
Bekker begab sich heute nach Wien, um einem gemein-  
samen Ministerrat, möglicherweise unter dem Vorsitz des  
Königs beizuwohnen. Der Ministerrat soll die Ant-  
wortnote an Serbien festsetzen, die Montag oder Dienst-  
tag überreicht werden wird.

Petersburg. In Jaroslawo Seio fand gestern  
eine Sitzung des Ministerrats unter Vorsitz des Kaisers  
statt. Wie gerüchtweise verlautet, wurde beraten, ob für  
die Dauer eines möglichen österreichisch-ungarisch-serbischen  
Krieges nicht die Duma und der Reichsrat aufzulösen seien.

### Wasserstände.

März	1908		1909		E i b e					
	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand
10.	15	12	0	0	04	41	43	89	51	18
20.	15	24	2	2	20	42	33	78	58	18

### Dresdner Börsenbericht des Rieser Tagesblattes vom 20. März 1909.

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Kauf.		Ungar. Gold		Diverse		Börsen- u. Aktien.		Gandrius Akt.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
3	85,90	3 1/2	101,75	4	92	18	245	6	127	6	127
3 1/2	95,40	3 1/2	95,30	4	90,00	5	98	10	181	10	181
3	85,75	3	88,40	4	92	10	170	10	170,75	10	170,75
3 1/2	95,40	3 1/2	95,50	4	92	10	298	10	120	10	120
3	85,70	3	102	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	99,40	3 1/2	88	4	92	10	157	10	120	10	120
3	86,40	3 1/2	96,25	4	92	10	157	10	120	10	120
3	86,40	3 1/2	96,60	4	92	10	157	10	120	10	120
3	86,90	3 1/2	94	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	—	3 1/2	99,20	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	96	3 1/2	99,70	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	96	3 1/2	100,70	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	96	3 1/2	96,60	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	96	3 1/2	96	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	99,50	3 1/2	96	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	101	3 1/2	96,70	4	92	10	157	10	120	10	120
4	102	3 1/2	96,70	4	92	10	157	10	120	10	120
4	101,55	3 1/2	96,70	4	92	10	157	10	120	10	120
3 1/2	94,90	3 1/2	96,70	4	92	10	157	10	120	10	120

Kauf und Verkauf von Staatspapieren,  
Pfandbriefen, Aktien u.  
Einführung aller werthhabenden Coupons  
und Dividendencheine.  
Verwaltung offener,  
Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhöfstr. 2  
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,  
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.  
Einfach-Schraub-Vorrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

## **Landwirtschaftlicher Verein Niesja.**

Donnerstag, den 25. März, abends 7/8 Uhr Vereinsversammlung. Vortrag des Herrn Obergerichtsrats Dettler-Geisig: „Was muß der Landwirt über die Viehtrichtheit wissen“. Der Vorstand.

## **Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.**

Montag, den 20. März, abends 8 Uhr, findet in Herrn Moritz Gehrt's Gasthof Versammlung statt. Tagesordnung: Verkauf und Veräußerung der Flurstücke 288 b, 288 und 309 a. Gröba, den 19. März 1909. Der Vorstand.



## **„Stadt Hamburg“.**

Heute Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag großer **Bockbierauschank**, wozu höflichst einladet G. verw. Seidel.

## **Gasthaus Stadt Leipzig**

empfiehlt einem geehrten Publikum von Stadt und Land seine neu renovierten Lokalitäten zu regem Besuch. ff. Speisen. ff. Getränke. Hochachtungsvoll G. Röder.

## **Gasthof Gohlis.**

Sonntag, den 21. März, öffentliche **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet F. Kunze.

## **Imperial-Tonbild-Theater**

Niesja, Pöppickerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg). Größtes elegantes, der Kunst entsprechend eingerichtetes am Platz. — Für circa 130 Personen bequeme Sitzplätze.

**Von heute ab unter fachmännischer Leitung.**

Vollständig neues Sensations-Programm von heute bis mit Donnerstag:

1. Aus Seent geteilt (aktuell, sehr lehrreich; Originalaufnahme der Rettungsgesellschaft für Schiffbrüchige in Warnemünde).
2. Caros Rache (humoristisch, zum Lachen).
3. Die modernen Centauren (großer italienischer Reiterport, aktuell).
4. Lehmann lebt immer noch (hochhumoristisch, zum Schreien).
5. Riffelle Bill, der König der Prärien, oder die durchstochene Hand (tragische Szenen aus Wild-West).
6. Märtyrertum Ludwigs XIV. aus der Zeit der französischen Revolution (fein koloriertes Drama).
7. Verlobungs-Quartett (Tonbild).
8. Die dankbaren Mäuschen (hochinteress. Kindermärchen in 20 Bildern).

Der Kinosalon ist gut geheizt.

Apparat völlig kimmerfrei und geräuschlos.

Indem wir auf die Programm-Nrn. 5, 6 und 8 noch besonders hinweisen, ist es uns durch die neue fachmännische Leitung möglich, nur gute, schöne und kimmerfreie Bilder zu zeigen. Um gütigen Zuspruch bitten die Besitzer.

## **Koßschlächtere Schützenstraße 19**

Telephon 273.



Empfehle ganz junges Hochfleisch, hoch. Schmeer und Speck, sowie versch. Wurstwaren. Fleisch und Gewiegtes Pfund 30 Pfg.

Bahle für Schlachtpferde den höchsten Preis. Otto Sundermann, Koßschlächter.

## **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

## **Frau Caroline Jahn**

(früher in Döberfen)

in ihrem vollendeten 85. Lebensjahre. Dies zeigen Schmerz erfüllt an Bertha Eidner geb. Jahn Meisen, Julius Eidner, Priotatus den 19. März 1909. nebst übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. d. M., mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Ottostraße 5, aus statt. Auf Wunsch der Entschlafenen nach dem Friedhofe zu St. Johanna bei Meisen.

## **Statt besonderer Anzeige.**

Freitag, den 19. März, rief Gott meine einzig heißgeliebte Tochter und Schwester

## **Fräulein Lina Schurig**

im Alter von 21 Jahren nach langen schweren Leiden zu sich in sein himmlisches Reich. Dies zeigt Schmerz erfüllt an Anna verw. Schurig geb. Seidel nebst Angehörigen.

Gröba, den 19. März 1909.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. März, mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## **Creditverein zu Niesja,**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

## **Die diesjährige ordentliche Generalversammlung**

unserer Genossenschaft findet

Freitag, den 26. März 1909, nachmittags 5 Uhr

im Saale des Gesellschaftshauses zu Niesja (Gordstr. 10) statt. Hierzu werden alle Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1908, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlußfassung über Richtigprechung der Rechnung und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Neuwahlen zum Aufsichtsrat, aus welchem auscheiden die wieder wählbaren Herren Abendroth, Rißke und Weber.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18 Abs. 5 g der Statuten).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 16. ds. Mts. ab an unserer Kassenstelle in Empfang genommen werden. Niesja, den 6. März 1909.

## **Creditverein zu Niesja,**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand:

Dr. Mendel, Direktor. G. Walschütz, Kassierer.

## **Hotel Höpfner.**

Sonntag, den 21. März 1909, zum letzten Male vor Ostern

## **feine öffentliche Ballmusik,**

abwechselnd Streich- und Blasmusik,

— Tanzkarten sind am Buffet zu haben. —

4 bis 5 Uhr freier Tanz.

Von 5 Uhr an findet großes Preistänzen statt. Die beiden besten Tänzer und Tänzerinnen erhalten je einen Preis als Geschenk. Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

## **Hotel zum Stern**

Morgen Sonntag, den 21. März

## **feine öffentliche**

## **Ballmusik.**

Musikausführung von Mitgliedern der Kapelle Feldart.-Regiments Nr. 32.

Hierzu ladet höflichst ein

Max Steizner.

## **Hotel Wettiner Hof.**

Sonntag, den 21. März

## **öffentliche Ballmusik,**

— 4-5 Uhr freier Tanz. —

## **„Mondschein-Walzer“.**

Höflichst ladet ein

R. Richter.

## **Schützenhaus Niesja.**

Morgen Sonntag

## **letzte Militär-Ballmusik vor Ostern.**

Von 4-6 Uhr freier Tanz.

Hochachtungsvoll Max Frenzel.



## **Restaurant Gambrinus.**

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag

## **Bockbierauschank,**

wozu ganz ergebenst einladet Reinhold Werner.

## **Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 21. März

## **letzte große öffentliche Ballmusik**

vor Ostern.

Von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem seiner Ball.

Empfehle gleichzeitig hochfeines Tafelsalon-Wärzenbier, sowie div. gute Speisen, Quark-Ruchen und Kaffee.

Hiermit ladet ganz ergebenst ein

Moritz Große.

## **Lammis Restaurant, Röderau.**

Sonnabend, Sonntag und Montag

## **großer Bockbierauschank**

und Lendenbrateneffien,

wobei der berühmte einbeimige Zither-, Mandolinen- und Bandonionspieler die beste Unterhaltung bietet. Stoff hochfein. ff. Bodwärtchen.

Gleichzeitig empfehle Kaffee und selbstgebackenen Ruchen, sowie verschiedene kalte und warme Speisen. Als Spezialität: Pfannkuchen und Prager Schinken in Brotzeit.

Um zahlreichen Besuch bitten

Germann Lamm.

NB. Die Straße Niesja-Röderau ist gut abgetrocknet und ein Spaziergang nach hier sehr zu empfehlen.

## **A. Kramer,**

Naturheilkundiger, Dienstag, 30. März, nachm. 3-5 Uhr, Mittwoch, 31. März, vorm. 9-12 Uhr Hotel „Deutsches Haus“ Niesja zu sprechen.

Alle Sorten

## **Strümpfe u. Socken,**

riesenhafte Lager, spottbillig bei

Ernst Mittag.

## **Polizei-Schule**

Hainichen i. Sa. Nächst Kurjus S. Matz 5. Ende Juli 1909 Auskunft erteilt der Stadtrat.

## **Weizenmehl,**

im ganzen und ausgewogen, empfang zum billigsten Tagespreis

Karl Böhmer, Gröba, am Hafen.

## **Radieschen**

Schod 40 Pfg., verkauft

Mittg. Merzdorf.

## **Rot- u. Weissweine**

in großer Auswahl empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

## **Pepsin-Wein,**

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräuen, Verschleimung ac. etc., in Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mt. u. 2 Mt. empfiehlt A. D. Gennide, Drogerie.

## **Gasthof Mergendorf.**

Morgen Sonntag ladet zu

Kaffee und Kuchen

ergebenst ein A. Zähne.

## **Forsthaus Gostewitz**

wird bestens empfohlen.

## **Kennigs Restaurant**

Bahra. Zu unserem Sonntag, den 21. März stattfindenden

## **Karpfenschmaus**

laden wir alle werthen Gönner und Freunde höflichst ein

Ernst Gennig und Frau.

## **Parole! Gröba!**

Heute und folgende Tage alle in

## **Hartungs Restaurant.**

Da gibts ff. Gröbaer Würzenbier, sowie gute Bodwärtchen.

## **Restauration Brauerei Röderau.**

Morgen Sonntag ladet zu

Kaffee und Kuchen

freundlichst ein D. Rothe.

## **Vereinsnachrichten.**

Deutscher Verein Niesja. Sonntag, den 21. d. M., 3 Uhr nachm.

Katermummel nach Waldschlößchen Röderau.

## **Bäcker-Znning.**

Die im Bezirk der Bäcker-Znning in Arbeit stehenden volljährigen

Gesellen werden hierdurch zu Monats tag, den 22. März, nachm. 5 Uhr nach Hotel Höpfner, 1. Zimmer

rechts, freundlichst eingeladen. Wahl zum Gesellen-Ausschuß.

Wahl von Beisitzern zum Gesellenprüfungsausschuß.

M. Berg, Obermeister.

## **Oscar Hering**

Selma Hering vorw. Weinspach geb. Hofmann Vermählte

Riesa Pirna.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

**Eigen-Bericht.** Sch. Berlin, 19. März 1909.  
Und wenn auch erst abends um sechs Uhr die heutige Beratung des Militäretats durch eine glänzende Rede des Kriegsministers v. Einem den Höhepunkt erreichte, es war der heutige Tag einer der interessantesten der Session. Die Konservativen schieden nicht, wie man gehofft hatte, den kampflustigen Herrn v. Oldenburg vor, sondern Herrn v. Carmer - Sieferwiz, der dagegen protestiert, daß die abtunigen Offiziere sich mehr danken, wie ihre bürgerlichen Kollegen. Der Sozialdemokrat Koste vertritt auch in diesem Jahre den immer noch leidenden Bebel. Er erregt ihn aber nicht. Seiner Polemik gegen den Kriegsminister folgt die rechte Wärg, während seine ausführlichen Schilderungen von Soldatenmißhandlungen im Hause nur das Interesse seiner Freunde finden. Der freisinnige Kopf verteidigt die Freisinnigen gegen die Antiliberalenwärg des Zentrums, beschwert sich über die Zurücksetzung der Soldaten jüdischen Glaubens im Heere und bringt zwei Fälle zur Sprache, den des Dr. Grabant in Hamburg und einen anderen, der in einem gesellschaftlichen Klub in Hagen spielt, aus dem die Reserveoffiziere austreten mußten. Der Kriegsminister läßt erst noch den nationalliberalen Dr. Sagemann vor, der sehr wirkungsvoll gegen die Sozialdemokratie polemisiert. Und dann erhebt sich Herr v. Einem. Während seiner Ministerfähigkeit im Reichstage hat er nur wenige so glückliche Reden gehalten wie heute. Das Haus ist in allen Teilen dicht besetzt. Gleich der Anfang seiner Ausführungen veranlaßt stürmische Szenen im hohen Hause. Der Minister weist an Aussprüchen hervorragender Sozialisten nach, daß der Fahnen- und Abgeordneteneid nur leere Form für Sozialisten sei. Besonders aufgeregt ist Bebel, der den Minister andauernd unterbricht, als Herr v. Einem behauptet, man fordere in sozialdemokratischen Kreisen auf, der Heerespflichtige solle sich weigern, im Falle des Krieges Folgschaft zu leisten. Die Sozialdemokraten rücken gegen die Ministerbank vor, als Herr v. Einem Stellen aus einer kantonschischen Schrift verliest. Der sozialistische Rechtsanwalt Frank schreit: Militärjehuit! und erhält einen Ordnungsruf. Auf jeden Zwischenruf von links wird rechts mit stürmischen Rufen: Ruhe! Ruhe! geantwortet. Den Sturmzügen folgen Heiterkeitsstürme. Daß der Kavallerist den Mist mit den Händen berühren müsse, sei in der Praxis nicht so schlimm. Jeder Landwirt komme mit Mist in Berührung und das Kavalleriepferd miste besonders an-

ständig. Auf der rechten Seite schließt man ordentlich vor. Die Soldatenmißhandlungen seien zurückgegangen. Das Schlimpfen in den Kasernen sei ebenso bebauerlich wie das in der sozialdemokratischen Presse. In eine Reform des Militär-Strafgesetzbuches würde eingetreten werden, wenn das Strafgesetz reformiert worden sei. Das Bravo! bei den Freisinnigen, als der Minister erklärt, es sei ein Akt der Gerechtigkeit, daß ein junger Mann jüdischen Glaubens Reserveoffizier werde, erregt auf der Rechten und im Zentrum große Heiterkeit. Und dann kommt der Minister auf den Hagenen Fall. Im Reichstage ist lange nicht so gelacht worden. Die Hagenen Vereinsgesellschaft trage den schönen Namen: „Der Sechshund.“ Die Manieren dort seien sechshundmäßig. Die Begrüßungsformel beginne mit dem Buchstaben „A“ und dem Wort „Loch“. Das Haus kann sich gar nicht beruhigen. Viele Abgeordnete lachen Tränen, so der Präsident v. Kröcher, und verbergen ihr Gesicht in den Falten des weißen Tuches. Er hoffe, so schließt der Minister dieses Kapitel, der Sechshund werde sich verjüngen. Abfällig ist es auch, wie der Minister „den reingelegten“ Gräberger od seiner gestrigen Enthüllungen abfährt. Die Dedengemälde in einer Kommandantenwohnung hätten aus blauen und roten Strichen bestanden, die Nachrichten über das Kruppmonopol, durchweg unwahr, hätte er für hundert Mark auch erhalten können. Unter jubelndem Beifall des Blocks warnt er den jungen Enthüller. Damit schließt die Sitzung inoffiziell. Die Abgeordneten strömen — es ist bereits 8 Uhr — aus dem Saal, während der wirtschaftliche Rieserberg noch seine Rede halten muß. Morgen geht die Debatte weiter.

## Unverändert höchst gespannt

präsentiert sich das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. In Wiener diplomatischen Kreisen kursiert ein Wort eines Vertreters einer Großmacht, die dem serbisch-österreichischen Konflikt von entferntem Standpunkt zusieht. Der betreffende Diplomat erklärte, nicht früher werde die Ruhe wiederkehren, als bis die Serben gewaltam zur Räson gebracht würden. — Informierte Kreise meinen, daß die jetzt neueröffnete Diskussion des Konferenzgedankens den österreichisch-serbischen Krieg kaum mehr hintanhaltend werde, da die Dinge zu weit gebiechen seien. Ein fauler Friede wäre für Oesterreich in der Wirkung einer halben Niederlage gleichzuachten, und daher unannehmbar.

Unter dem Vorsitz des Barons Albrici hat eine Zusammenkunft von 12 Generalen, teils Korps-, teils Divisionskommandanten, stattgefunden. Verlässliche Privatmeldungen wissen, daß die Beratung im wesentlichen der Organisation des Hauptquartiers und der Verteilung der einzelnen Kommandostellen galt.

Die Vorbereitungen dauern fort. Die Kriegstransporte des 15. Armeekorps und des Militärbezirks Jara haben begonnen. Die Transporte umfassen 40 000 Mann, 150 Offiziere und mehrere hundert Tonnen Kriegsmaterial. Die Transporte erfolgen teils auf der Südbahn und teils auf der ungarischen Staatsbahn.

Bei den in Szeged stationierten Truppen ist bereits eine große Anzahl von Reserveladetten eingetroffen. Auch die Reservebeamten des Verpflegungsmagazins sind bereits eingetroffen. Ein besetztes Verpflegungsmagazin ist dort errichtet worden.

Die Schiffahrtsgesellschaften in Triume haben die Weisung erhalten, ihr Personal auf eine eventuelle Mobilisierung vorzubereiten.

Die Kriegsleitung in Pest entfaltet It. L. D eine fleißige Tätigkeit. Die Post hat bereits alle Hände voll zu tun, um die mit den Vorbereitungen zur Mobilisation verbundenen Arbeiten flott erledigen zu können. Jene Postämter, die noch der Wehrmacht angehören, erhielten Befehl, sich jeden Augenblick zum Einrücken bereit zu halten. Die Postbeamten, die Reserveoffiziere sind, haben verriegelte Ordere erhalten mit der Weisung, die Aukeris erst zu öffnen, wenn neuerliche Ordere sie hierzu ermächtigt.

Nach der „N. Fr.“ werden die bisherigen Kosten der Militärbereitstellung in Bosnien auf 200 Millionen Kronen berechnet.

Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Jorgatsch wird It. B. Z den angekündigten Schritt in Belgrad, der die Antwort auf die letzte serbische Note bilden soll, erst am nächsten Dienstag oder Mittwoch unternehmen.

Infolge der Mobilisierung ist eine scharfe Ueberwachung der Züge auf den Grenzbahnhöfen Deutschens und Bodenbach eingerichtet worden, die bereits den Erfolg hatte, daß gestern vier Militärsüchtige, durchweg Ungarn, festgenommen wurden.

Zur Kennzeichnung der Stimmung in Serbien wird der Russ. Btg. telegraphiert: Seit Mittwoch hört man in Belgrad nur noch vom Krieg sprechen, den man

## Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke

hochmoderne preiswerte Neuheiten, empfiehlt

B. Koltzsch, Gold- und Silberwaren-Handlung.

## Gesangbücher

von M. 1,50 an bis zum elegantesten Einband, auch mit Noten am Rande.

Sehr große Auswahl! Namensdruck gratis. Hugo Munkelt, Buchhandlung.

## Die Rud. Sack'schen Maschinen und Geräte

sind die besten der Gegenwart. Zu haben bei dem Vertreter

## F. C. Winter, Riesa

— Telephon 61. —

Reserveteile! Reparaturwerkstatt!

## Uhren, Goldwaren

als Konfirmationsgeschenke empfiehlt äußerst solid und billig

Willi Schöpel

— Pausitzerstraße 4. —

## Bleyes Knaben-Anzüge

sind für Haus, Schule und Straße bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit die gesündeste und praktischste Kleidung.

Tadelloser Sitz! Elegante Formen!

Verkaufsstelle für Riesa:

Katalog gratis!

Martha Engel.

Beste Quelle für Herrenartikel.

## Zur Konfirmation

empfehle in größter Auswahl

Hemden, Beinkleider, Stiderei- und Hohlfaum-Unterröcke, Anstandsrocke, Schürzen, Taschentücher, Kragen, Serviteurs, Manschetten.

Adolf Ackermann.

## Gebr. Stendte, Kobeln

Maschinenfabrik

Fernsprecher: Lommahsch 241

empfehlen zu billigsten Preisen ab Lager:

Drillmaschinen versch. Systeme, Westfalia-Düngerstreuer, Aders, Wiefens- und Saateggen, Sackische Pflüge, Beuhls-Stahlfaltbatterien, Jauchepumpen „Müllers“, Alfa und Apollo-Milchseparatoren, Butterkäse, Gedruckspritzen, Kartoffelortierer, Dezimals und Viehwagen.

## Fahrräder

nur feinste Marken wie Attila, Wanderer usw.

Waschs und Bringmaschinen versch. Systeme, Wäschemangeln, Raumanns Nähmaschinen, sowie alle anderen haus- und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Original-Alfa-Separatordl. Größtes Ersatzteilager.

## Wäsche-Brant-Ausstattungen

empfehle in gelegener und größter Auswahl.

Adolf Ackermann.

Spezial-Ausstattungsgechäft.

## Wagenbauerei von Ernst Leichert

empfehle alle Arten neue Wagen,

sowie mehrere gebrauchte Wagen und ein paar neue Antischleppwagen. Empfehle mich zur Renovierung alter Wagen.

## Konfirmantenstiefel und -Schuhe

in einfachster bis elegantester Ausführung und in bekanntester guter Qualität empfiehlt in allen Größen zu den billigsten Preisen

Carl Grossmann, Riesa

Pausitzerstraße 5.

Jede sparsame Hausfrau kauft jetzt bei Ernst Mittag schön gemusterte und einfarbige Bedenck-Beste zu Kinderschürzen, Mädchenbeden, Wandbühnen, Taschen, Reisepaleten, Mägen und dergl. passend, denn diese Beste sind praktisch und gerabegu spottbillig.

Sonntag, den 21. März, nachm. 3 Uhr werden die nicht abgeholt Gewinne der Warenverlosung öffentlich im Strahberger'schen Gasthof verweigert.

Sächsische Fechtschule, Verband Weida.

Moderne

## Tapeten.

Den Eingang diesjähriger Neuheiten erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzugeben.

H. Behnte, Riesa, Hauptstr. 41.

Tapetenreste gebe weit unter Preis ab.

## Gesangbücher

von M. 1,50 bis M. 10, sowieämtl. vorschrittmäßigen Schulbücher empfiehlt

Arno Hampel,

Buchbindermelker.

Gewichtsbeste,

Pfundbündel 1,25 M., in Rattan, Hemdenbarch, Hemdentücher, Damast usw., sind wieder in großer Menge eingetroffen bei

Ernst Mittag.

Bugfäden

zum Maschinenreinigen empfohlen B. W. Thomas & Sohn.

als wenn die Welt der Welt Bekanntheit. Tatsächlich sieht es auch so aus, als ob sich der Krieg nicht vermeiden ließe: denn die Kaiser tun alles, um die Belagerungen noch mehr aufzuheben und die kriegerische Stimmung zu heben, während es die Regierung noch immer unterläßt, die Bevölkerung über den wahren Stand des Angelegenheit für Serbien aufzuklären. Man ist in der serbischen Bevölkerung in Stadt und Dorf noch immer überzeugt, daß Serbien für eine gerechte Sache kämpft und der Unterstützung Europas sicher ist, und die in Wien überreichte russische Note, die in Belgrad mit großer Freude aufgenommen wurde, wird diese Überzeugung gewiß noch befestigen. Man hält es aber ebenso für bestimmt, daß Serbien im Kriegsfall auch auf die Unterstützung eines Teiles der Bevölkerung in der Westküste rechnen kann und dies nicht nur auf jene der Serbischen Dalmatens, Slavoniens und Südbanats, sondern auch Ungarns. Mit nicht geringerer Bestimmtheit rechnet man auch auf die Unguterlässigkeit der slowakischen Regimenter. Welt Journal macht Andeutungen, die, wenn sie auch nicht gar zu ernst zu nehmen sind, doch Beachtung verdienen. „Nachdem, was in Belgrad nur sehr wenige Politiker wissen, wird Oesterreich-Ungarn im Kriegsfall große Truppenmengen für die Unterstützung eines inneren Aufstandes benötigen. Unser Nationalauschuß für Landesverteidigung hat viele Pläne in seinen Händen und viele bestimmte Versprechungen aus Oesterreich-Ungarn.“

Wissenschaftlich soll geklärt haben: „Ingeheim könnten wir leicht abreißen; allein die feierliche Erklärung, daß Serbien abreißen werde, kann der Dynastie gefährlich werden.“

Der serbischen Grenze wurden im Donautal Komitatz bei der Gemeinde Gzocza auf eine ungarische Gendarmen-Patrouille dreißig Schüsse von serbischen Soldaten abgegeben. Verletzt wurde niemand.

### In Petersburg

Am Tage vor der Abfertigung der letzten russischen Note, die in Wien sehr verstimmt hat, wie verlautet, eine Unterredung zwischen Janssick und dem Grafen Bismarck (dem österreichischen Botschafter in Petersburg) statt. Janssick gab die bestimmte Versicherung ab, daß Rußland sich in einen Krieg nicht einmischen werde, fügte aber warnenden Tones hinzu, ein solcher Krieg um die zu erwartende serbische Niederlage würde auf Jahrzehnte zwischen Rußland und Oesterreich ein gespanntes Verhältnis zur Folge haben.

Ueber den vorgestern in Krakau verhafteten Obersten im russischen Generalstab Nikolaus Wotzsin erfährt die „D. B.“ von unrichtiger Seite, daß er seit Jahren als Chef der Spionage gegen Oesterreich und Deutschland bekannt ist. Das energische Zugreifen der österreichischen Polizei vor dem ausgedehnten russischen Spionagedienst den leitenden Mann genommen. Man weiß seit Jahren, daß Rußland für die geheimen Dienste in den belagerten Verbündeten hauptsächlich österreichische Polen als Agenten benutzt, die ihr Augenmerk besonders auf alle Einrichtungen der Armee zu richten haben.

### Frankreich

ist, daß nach dem gestern bereits mitgeteilten offiziellen Berliner Telegramm der Kön. Reg., die Gefahr einer Katastrophe zwischen den Großmächten beschworen zu sein scheint und daß sich jedenfalls nach den zwischen den Regierungen der verschiedenen Länder stattgehabten Aussprachen die Hoffnung verstärkt hat, daß es gelingen wird, den Krieg, wenn er ausbricht, drücker einzuschränken. — Natürlich bleiben aber Zwischenfälle niemals ausgeschlossen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Finanzkommission des Reichstages hat gestern die Inzeration und Plakatsteuer gegen 6 Stimmen der Konservativen und der Reichspartei endgültig abgelehnt. Der Wortführer der Konservativen erklärte, daß seine Freunde der Vorlage im allgemeinen nicht ablehnend gegenüberstehen. Nach seiner Meinung solle man alle Inzerate unter 8 M. von der Steuer freilassen. Er empfehle weiter eine Quittungssteuer für alle Darzahlungen über 5 M. Von freikantiger und nationalliberaler Seite wurde auch der konservative Vorschlag einer Quittungssteuer nachdrücklich abgelehnt. Eine zweite Lesung findet nicht statt, sondern die Ablehnung der Kommission ist definitiv. Heute Sonnabend begann die Beratung der Gas- und Elektrizitätssteuer.

Aus Darmstadt, 19. März, wird berichtet: In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kam nochmals die Reichsfinanzreform zur Sprache. Der Finanzminister erklärte: Wenn man irgend eine Formel aufstellen wolle, unter der eine Einigung zwischen der Regierung und dem Hause erreicht werden könne, so würde es ungefähr die folgende sein: Das Haus ist einig mit der Regierung darüber, daß abgewiesen werden muß jeder Eingriff der Reichsregierung in das Gebiet der direkten Besteuerung und in die Finanzhoheit der Einzelstaaten. Das Haus ist mit der Regierung weiter einig in der Auffassung darüber, daß kein Weg zur Lösung der Frage in dem Kompromißantrage gefunden worden ist, der unlängst von der Kommission des Reichstages angenommen wurde. Das Haus

ist endlich mit der Regierung einig darüber, daß einer doppelten Belastung der Bundesstaaten mit Militärleistungen durch eine rein tatsächliche Bekämpfung des Krieges entgegenzusetzen werden muß. Die Zweite Kammer stimmt diesen Ausführungen des Finanzministers zu.

Nach dem Times hat der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff den Staatssekretär Ansoz verständigt, daß die deutsche Regierung geneigt sei, die Frage eines schiedsrichterlichen Vertrages zwischen beiden Staaten zu erörtern.

Im Reichstagsamt wird H. B. S. K. auf Grund der Beschlüsse der Subkommission des Reichstages eine neue Tabaksteuerentwurf ausgearbeitet, die außer einer Erhöhung der Zulaufsteuer einen Zulußschlag von 80% des Wertes für bearbeitete und un bearbeitete ausländische Tabakblätter vorläßt. Der Zulußschlag soll erhoben werden beim Uebergang der ausländischen Tabakblätter an den Verarbeiter. Bis dahin sollen sie unter der Zollaufsicht des Reiches bleiben. Das Weitere wird einer in Bremen zu errichtenden Zollamtlichen Prüfungskommission überlassen, die mit weitgehenden Nachbefugnissen ausgestattet wird.

In der Freitagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses kam der Eisenbahnminister v. Breitenbach auf das Projekt der Elektrifizierung größerer Staatsbahnen zu sprechen: Er erklärte, als Versuchsstrecke sei ein Teil der Linie Magdeburg-Berlin-Bitterfeld-Leipzig in Aussicht genommen. Man wird dafür die Mittel in dem Anleihegesetz anfordern und werde sowohl für den Personen-, als für den Güterverkehr den elektrischen Betrieb auf der Versuchsstrecke durchzuführen.

Dem Ausschuh für das Eugen-Richter-Denkmal ist jetzt die Mitteilung zugegangen, daß der Kaiser seine Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals auf dem Kottbuser Platz erteilt hat. Das Denkmal wird nur nicht genau an der vom Magistrat vorgeschlagenen Stelle, sondern auf einer etwas ruhigeren Stelle stehen.

### Frankreich

zum Postbeamtenstreik wird mitgeteilt, daß Minister Barthelemy gestern vormittag im Einverständnis mit dem Ministerrat auf Vorschlag des Unterstaatssekretärs Symian eine ganze Anzahl von Entlassungen unterzeichnete. Die Regierung will noch und noch 700 Beamte, die zurzeit schon vom Dienste suspendiert sind, endgültig vom Dienst entlassen. — 5000 Telephon- und Telegraphenarbeiter haben in einer gestern stattgehabten Versammlung beschlossen, in den Ausstand zu treten. Ein Vertreter dieser Arbeiter erschien in einer Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten und sagte: Wir werden die einzigen sein, die noch des Telegraphen und des Telephons sich bedienen können. Große Begeisterung erregte bei den Anwesenden die Mitteilung, daß die Pariser Schulleute dem Streikfonds 800 Franken zugesagt hätten. Ähnlich wurde gestern nacht die Zahl der öffentlich Streikenden auf 5028 angegeben. Nach gleichfalls amtlicher Darstellung wurden gestern 15 000 Telegramme zum Teil durch Militärtelgraphisten abgefertigt.

### Italien

Die in Venedig erfolgte Verhaftung eines Spions, des Exleutnants Prigler, erregt gewaltiges Aufsehen. Man beschlagnahmte 14 Dokumente, davon betreffen 12 die Verteilung der Offiziere Italiens, 2 die Forts Cavallino und Sannicoto zu Venedig. Die Behörden sind erstaunt, wie diese Pläne, die nur im Besitz eines hohen Offiziers gewesen sein können, in die Hände des Verräters gelangen konnten.

### England

Aus London wird depechiert: Die Regierung hat sich mit der Gesetzwelle des Kriegsministers auf baldige Einführung eines stehenden Heeres in Stärke von 500 000 Mann einverstanden erklärt. Dem Gesetzentwurf nach sollen 300 000 Mann ständig unter den Waffen bleiben, der Rest von 200 000 zwar der Reserve zugeweiht werden, aber stets einberufungsbereit bleiben. Die Heeresreform wird dem Parlament im kommenden Winter zugehen, da die finanzielle Deckungsfrage noch ungeklärt ist. Das stehende Heeresministerium wird das bisherige Heeresbudget um über 100 Prozent im Jahre erhöhen. Und das, und noch mehr aus purer Juxtheit vor Deutschland?!

### Rußland

Blättermeldungen zufolge hat der Kaiser das Gnadengeßuch des Generals Stoeffel abermals abschlägig beschieden. Stoeffel wird nunmehr halbjährigen Urlaub nachsuchen, um sich auf ärztlichen Rat in ein Bad begeben zu dürfen.

Aus den Gouvernements Bessarabien und Cherson werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Nikhnew ist vollständig isoliert. Die Post von dort ist seit 8 Tagen ausgefallen. Der Zugverkehr auf den Strecken Odesa-Nikolajew, Odesa-Nikhnew und auf der Donaulinie ist unterbrochen, da der Bahndamm teilweise weggeschwemmt ist.

### Perien

Die gestrigen Nachrichten aus Persien lauten sehr besorgniserregend. Aus Rescht wird gemeldet, daß die Hakk der Revolutionäre wächst und viele Kaufleute und Russen zu ihnen fliehen. Eine Abweisung von Revolutionären steht vor Rescht auf dem Wege zwischen Rescht und Teheran. Sattar Khan wurde aufgefordert, sofort die letzte Stadt vor Teheran einzunehmen. Eine große Abteilung russischer Truppen rückt gegen Isfahan vor. — Aus Tabriz, 19. März, wird gemeldet: Die Belagerung der Stadt dauert fort. In vergangener Nacht hörte

man in der Stadt unaufgehebt Schießen. Die Truppen des Schahs setzten die benachbarten Dörfer in Brand, die von den Einwohnern verlassen worden waren. Die Bevölkerung wird immer bedenklicher. Hungernde Menschen belagern Stundenlang die Bäderien.

Der Schah wurde vorgestern Abend durch einen Revolverkugeln an der Hand verletzt. Es ist nicht festzustellen, ob es sich um ein Attentat oder einen Unglücksfall handelt. Ähnlich verlautet, der Revolver sei dem Schah beim Waschen aus dem Wästel gefallen und habe sich entladen. — Die Truppen in Bagdad sind meuzerden gegen den Schah und den Kriegsminister. Die Kosakenkaserne in der Stadt ist in Verteidigungszustand gesetzt.

### Ägypten

In Kantag, der Hauptstadt Anteregyptens, ist durch das Plagen des Wasserpests ein Stadtteil überschwemmt worden. Es wurden mehrere Häuser weggerissen. Bei der Katastrophe haben 2 Menschen den Tod gefunden und 15 Verletzungen erlitten.

## Aus aller Welt.

Breslau: Ein schweres Verbrechen wurde in Petersgrund verübt. Nachts drangen Einbrecher in die Wohnung der Witwe Krause und stündelten das Haus an. Dabei fand die in der oberen Stiebelstube schlafende Besitzerin den Tod in den Klammern. Nachbarn, welche die Haustür mit einer Axt einschlugen, fanden die Frau tödlich verbohrt im Bette liegend. — Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Halberstadt meldet, sind auf den Vereinigten Gläubigertreibendshofmännern bei Hermannsdorf gestern der Festestelger Rotgerth und der Bergmann Binnert aus Hermannsdorf durch giftige Gase, die einem abgebauten Stollen entströmten, getödtet und mehrere Verletzte betäubt worden. — Trier: Das Schwurgericht zerurteilte den Bautechniker Waagb, der den Versicherungsagenten Regel im Zuge erschossen hatte, zum Tode. — Newyork: In Ekron in Pennsylvania raubte die bekannte Bande Schwarze Hand den Sohn eines Advokaten namens Billy White. Sie verlangt 10 000 Dollar Lösegeld. — Eisenach: Gestern fand wiederum ein Pistolenduell statt, das dritte seit acht Tagen. Beteiligt war dieses Mal ein Herr D. aus Eisenach. Sein Gegner wurde leicht verwundet.

## Bermischtes.

Neues Erdbeben in Sibirien. Aus Mailand wird gemeldet, daß sich im Süden von Italien ein neues starkes Erdbeben, das mit einer Springluft verbunden war, ereignet hat. Durch diese Katastrophe ist besonders Reggio di Calabria heimgesucht worden. Es heißt, daß die Ruinen und Baracken von Reggio in Flammen stehen.

Die Marchese und ihr Chauffeur. In Turin ist das Ereignis des Tages ein großer Skandal in der dortigen Aristokratie. Die Namen der Heiden gehen von Mund zu Mund, können aber noch nicht genannt werden. Wir sehr bekannter Marchese mit einem historischen Namen heiratete vor einigen Jahren ein sehr schönes Mädchen aus einfachen Verhältnissen. Die Familie fand sich mit der Heirat ab, und das Paar lebte herrlich und in Freuden, bis der Marchese auf den Gedanken verfiel, einen sehr hübschen Chauffeur in seine Dienste zu nehmen. Seitdem fand die junge Marchese an einfachen Auszubildeten ein besonderes Interesse, und noch mehr an dem Chauffeur. Jetzt sind Chauffeur und Marchesa seit einigen Tagen verschwunden, und mit ihnen alle Juwelen der Frau. Der Ehegatte ersattete Anzeige.

Ein wohlhabender Almosenempfänger. Wiederum hat sich der Fall ereignet, daß ein von der Milbrätigkeit seiner Mitmenschen lebender ein größeres Vermögen hinterlassen hat. Bei dem kürzlich erfolgten Tode eines Straßenkehrers und Almosenempfängers in Vessen hat sich herausgestellt, daß der Verstorbenen im Besitz von 20 000 Mark gewesen war. Nicht einmal seine eigene Frau, die in sehr kümmerlichen Verhältnissen lebt, wußte davon.

Der Wurd auf der Alm. Großes Dunkel schwebt noch über eine Mordaffäre, die sich hoch oben in den Alpen, auf der Alp Sementina bei Bellinzona, abgespielt hat. Unter dem Verdacht, seine Tochter auf der Alp durch Garwertschläge und Messerstiche ermordet zu haben, wurde der Vater der Ermordeten verhaftet. Das Mädchen, Maria Rasagrande, lebte als Sennerin allein in den Bergen. Auch einige Verwandten der Ermordeten, die ebenfalls verhaftet wurden, sollen davon gewußt haben, daß sie umgebracht worden ist; doch konnte die Polizei noch nicht über die Motive dieses Verbrechens ermitteln.

Ein Wolf Opfer der X-Strahlen in England. Aus London wird berichtet: Im Royal-College für Chirurgie gab Professor Cecil Monro interessante Mitteilungen über den Verlauf seiner krebserregenden Erkrankungen, die durch X-Strahlen hervorgerufen werden. Danach sind in England bisher elf wissenschaftliche Arbeiter durch ihre Beschäftigung mit den X-Strahlen vom X-Strahlen-Krebs befallen worden. In vielen Fällen handelte es sich um jüngere Männer, während der Krebs sonst meist im reiferen Alter auftritt. Man hofft, daß die schmerzvollen Leiden der betroffenen Gelehrten doch wenigstens Fingerzeige für die Behandlung des Krebses bringen werden.



# In teurerer Zeit

## lassen MAGGI'S Suppen-Würfel

der sparsamen Hausfrau vorzüglichste Dienste. Nach wie vor kosten sie nur 10 Pf. (ein Würfel für 2 Teller). Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso köstlich wie die beste mit Fleischbrühe hergestellte Suppe. Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen** (Schuhmarkt Kreuzstein).

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“.





der den Hausfrauen den Weg zeigt, sparsam zu wirtschaften, ist die neue Margarine-Marke.

### Rheinperle

die neben der bekannten und beliebten Margarine

### Solo in Carton

mit Vorliebe zu allen Tafel- und Küchenszwecken verwendet wird. Rheinperle und Solo in Carton ersetzt selbst die feinste

### Melerei-Butter

zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen auf Brot, sind im Preise aber wesentlich billiger

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

## Blüschreste

Kelene Wally,

zu Sofa-Bezügen, Portieren, Nebengardinen, Lambrequins und Gaudarbeiten.  
— Gewebte Lambrequins —  
1,70 Mtr. lang, Stück 1,20 Mark.  
Kochergeschäft, Goethestraße 74,  
Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins.

## Achtung. Zeithain.

Der geehrten Einwohnerschaft von Zeithain und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir auch

### Kolonialwaren

eingeführt haben und auf diese 10 Prozent in Marken vergüten. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die uns beschrende Kundenschaft stets reell und mit guter Ware zu den billigsten Tagespreisen zu bedienen. Mit der Bitte, uns in unserem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

Alwin Wiesner und Frau.

Auf Schnitt- und Kurzwaren gewähren wir bisher 5%.

## Wohnungs-

Einrichtungen u. Einzelmöbel nur beliebte und ansprechende Formen kaufen Sie sehr solid und preiswert bei

Johannes Enderlein, Möbelfabrik.

Wirklich reiches bedeutendes Möbel- und Polstermöbel-Lager.

**KOHLENU. BRIKETS**  
Fornspr. 68  
nur anerkannt erste Klasse Marken. Führt Kohlenkontor H. Ludwig Elbstr. 1.

**Möbel, Polstermöbel,**  
::: ganze Ausstattungen :::  
kaufen Sie gut und sehr billig bei  
**Adolf Richter.**  
Größte Auswahl.

**2 mittlere Regale**  
mit Kästen für Kolonialwaren passend,  
**2 Ladentafeln**  
sind äußerst billig zu verkaufen  
Schloßstraße 20, p.

**60 Stück schöne Pfannenbaumensäulen**  
liegen zum Verkauf in  
**Mühle Sanik b. Stauch.**

**Ein Sportwagen**  
billig zu verkaufen. Zu erf. in der  
Expedition d. W.

**Ein Speisenaufzug,**  
ideallos funktionierend, ist umgangs-  
halber billig zu verkaufen  
Hauptstraße 71.

**Kinderwagen,**  
gut erhalten, billig zu verkaufen  
Schloßstraße 21, 2. Tr. r.

**Gut erhaltenes Opelrad**  
sofort zu verkaufen  
Wion.-Kaf., 4. St., Stube Nr. 38.

**Ein Küferhahn und eine junge, hochtragende Ziege**  
zu verkaufen Fischer, Dautewitz.

**Lungenleiden,**  
Husten, Katarrh, Verschleimung.  
Man trinke „Arma“, echt ameri-  
kanische Steinraute, Paket 60 Pfg  
altbekanntes Hausmittel.  
A. B. Genuide, Drogerie.

**8 gebr. Räder,**  
Opel, Raumann, Marx, mit und  
ohne Freilauf, solid vorgerichtet und  
mit Garantie, billig, von 55 M.  
an, zu verkaufen. Adolf Richter.  
Neue Räder in allen Preislagen  
und größter Auswahl.

**Prima Braunkohlen**  
offeriert in allen Sorten ab Schiff  
in Moritz. **Carl Heyne.**  
Nächster Tage ab Schiff in Gröbba  
und Döberitz.

**Frühgebrannten Graufalt**  
in 3 Sorten, auch gemahlen, empf.  
Kaltwert-Broschowski, Emil-Michael,  
d. Mägeln, Bez. Leipzig.

**30 Kutschwagen**  
als 6 leichte Halbkarren mit ab-  
nehmbarer Bod., 5 Padwagen,  
4 Jagdwagen, 4 Kutschlerwagen,  
5 Amerikaner, 3 Wägel, 2 Dog-  
cart, 1 Cug, 2 Pannwagen,  
ca. 80 Stück gebrachte, etliche fast  
neue 1- und 2spännige

**Kutschgeschirre,**  
Grustplatz, 10 Cabriolettschirre,  
10 Herren- und Damenreitsettel,  
Wagenlaternen sollen billig verkauft  
werden. **E. Ulbricht,**  
Dresden-K., Rosenstr. Nr. 51.

**Frühjahrs-Neuheiten**  
in Damenleiderröcken  
::: treffen fortwährend ein und empfiehlt billig :::  
**Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.**

**FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER**  
von höchster Vollendung  
**Wanderer**  
PARIS 1900 GRAND PRIX.  
**Adolf Richter.**

Sämtliche am 31. März bezw. 1. April a. c. fällige  
**Coupons und gelöste Effekten**  
lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.  
**Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

Jeder Arzt empfiehlt  
**Köstritzer Schwarzbier**  
aus der fürstlichen Brauerei Köstritz - geg. R.B.  
für Blatarme, Bleichsichtige, stillende Mütter, Abgemehrte und Rekonvaleszenten.  
Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraft-  
mittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit dem  
gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haustrunk. Beines Tafelgetränk. Leicht zu  
haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.  
Hauptniederlage: **Ernst Moritz, Hauptstraße 2.**

**Mey's Stoffwäsche**  
ist billig, praktisch, elegant,  
von Leinwand bis zum Unterhemd und im  
Gebrauch außerordentlich vorteilhaft.  
Vorrätig in Riess bei: **Rob. Spelling, Johannes Ziller**  
und **A. verw. Reinhardt.**  
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen  
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch  
unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere  
beim Kauf ausdrücklich  
**echte Wäsche von Mey & Edlich**

Teile hierdurch mit, daß das  
**Kalkbrennen**  
begonnen hat und von heute frischgebrannter  
Kalk zu Haus und Düngezweden zu haben ist.  
**Spiber Kalkofen Zschöckau.** **Odrich.**  
NB. Gesucht wird für 1. April ein Kalkarbeiter.

**Milch- und Zucht-Vieh.**  
Stelle von Montag, den 22. März, an einen Transport  
**sehr schwerer, junger, bester, hochtrag. Kühe und Kalben, sowie welche mit Kälbern**  
im Guts Hof „zur goldenen Krone“ in Großenhain zum Verkauf.  
**Franz Sönzsch, Briesnitz-Dresden,**  
Nördlicher Straße Nr. 13. — Telefon 6017.

**Staatl. Vorbereitungsanstalt** für Militär u. Schulprüfungen  
(einschl. Abiturium) Direktor Heptle, Dresden, Johann Georgen-Allee 23.  
Denken, Prospekt. Glänzende Erfolge. Früher Realgymnasiallehrer  
(ohne Vorkenntnisse) befaßt seitdem nach 1 Jahr. Vorbereitung  
die Reifeprüfung an e. Realgymnasium u. bewältigte d. ganze  
Bateinpenium in 1 Jahre.

**Confirmanden-Stiefel**  
in unerreichter Auswahl.  
**Mädchen:**

Schnür-Stiefel in Bog-Chrom	6.50
Schnür-Stiefel in eleganter Ausführung	7.50
Schnür-Stiefel, Cheor. Horle	8.50
Schnür-Stiefel in Bog-Calf	9.50

**Knaben:**

Schnür, Zug-Stiefel, echtes Wildleder	5.50
Schnür, Zug, Schnallen-Stiefel in vorzügl. Qualität	6.50
Schnür, Zug, Schnallen-Stiefel, Bog-Chrom	8.50
Schnür, Zug, Schnallen-Stiefel, echt Bog-Calf	9.50

Schuhgeschäft von **Kurt Kofberg.**  
Allein-Verkauf der  
**Lad'ischen Schuhwaren-Fabrikate, Riess, Hauptstr. 39a.**

**Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt.**  
Alle Arten Bettfedern u. Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alte Bettfedern werden wie neu.  
**Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2 Tr.**

**Wäschemangeln**  
in allen Größen, jede Konkurrenz überbietendes Fabrikat, liefert unter Garantie **Paul Thiele, Wäsche-mangelfabr., Chemnitz, Gartenstr. 11.**

**Schöne Ledertuchdecken**  
für Tische, sehr billig, weil selbst  
bruden lassen, empfiehlt  
**Ernst Mittag.**

**Streichhölzer**  
nach Gewicht, nicht unter 1 Kilo,  
kaufen Sie bei  
**F. W. Thomas & Sohn, Seifengef.**

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.

**Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz**

in allen Preislagen empfiehlt billigst  
**G. F. Förster.**

Wer sich oder seine Kinder von  
Husten, Keiserfekt, Katarrh,  
Verschleimung, Nervenkatarrh,  
Kramph- und Brustleiden be-  
freien will, kaufe die ärztlich erprobt und  
empfohlenen

**Keiser's Brust-Caramellen**  
(feinschmeckendes Malz-Extrakt). 5500  
notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.  
Paket 20 Pfg. — Dose 50 Pfg. Keiser's  
Brust-Extrakt, Flasche 90 Pfg.  
Zu haben in Riess bei: Oscar  
Fischer, Drogerie, Friedr. Hartner, Unter-  
berg, A. B. Genuide, in Stauch bei  
Franz Sappier, Franz Hofmann, Caw.  
Zirkel, in Gröbba bei Albert Fischer,  
Theod. Simmer, Alfred Otto, Rohn u.  
Drogen, in Wödran bei Curt Zamm.

**Saattartoffeln**  
(Kaiserkrone) verkauft  
**Gröptitz Nr. 8.**

# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Veröffentlichung und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 65.

Sonnabend, 20. März 1909, abends.

62. Jahrg.

## Verhandlungen des Bundes der Landwirte.

Es ist natürlich, wenn es draußen zu regnen und Fröhen beginnt, halten die sächsischen Landwirte in des Landes Haupt- und Residenzstadt ihr wiederkehrendes Gedächtnis ab. Wenn auch in diesem Jahre Mutter Erde noch in Eis und Schnee erstarrt ist, so hatte dieser gerade nicht sehr erfreuliche Umstand für die Landwirtschaft keinerlei Einfluß auf den Besuch der Tagung auszuüben. In hellen Scharen, zum Teil mit Gattinnen, waren sie aus allen Teilen des Landes nach Chemnitz geeilt und mehr als 2000 Bundesmitglieder hatten den großen Hofsaal bereits um 1 Uhr mittags bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele alte bekannte Gesichter von der letzten Session sah man da wieder. Das Abgeordnetenhause, d. h. unsere zweite Ständekammer, war durch Dr. Paul Wegner und Geh. Oekonomie-Rat Hänel vertreten. Auch zahlreiche andere Ehrengäste waren anwesend. Freiherr von Wangenheim, der Präsident des Bundes der Landwirte im Königreich Preußen, ließ durch das Vorstandsmittglied Rittergutsbesitzer aus dem Winkel-Vogau die Grüße und Wünsche der preussischen Mitglieder überbringen. Der letztere hielt an die sächsischen Landwirte eine von bestem Willen unterworfene Ansprache und betonte, daß im Lande Sachsen, die beiden wichtigsten Faktoren, Industrie und Landwirtschaft, sich nicht feindlich gegenüber stehen dürften, sondern in den wichtigsten Kulturfragen vereint Hand in Hand gehen müßten. Der Vorsitzende des sächsischen Bundes der Landwirte, Geh. Oekonomie-Rat Andra-Bräunsdorf, eröffnete dann die Tagung. Er gedachte zunächst der drohenden Kriegsgefahr im Balkan. Wenn auch der großmännlichste Serben eine tüchtige Wehre wagt, so sei doch die Erhaltung des Weltfriedens der dringendste Wunsch. In knappen Zügen be-

handelte Herr Andra dann die Reichsfinanzreform und machte bezüglich der Branntweinsteuer die Mitteilung, daß der sächsische Finanzminister Dr. v. Müller einer Deputation seiner Brennereibesitzer die Zusicherung gegeben habe, die Regierung werde ihr möglichstes tun, um das sächsische Brennereigewerbe zu stützen. Hiernach werde Sachien also für die Branntweinsteuer sein. Hinsichtlich der Nachlasssteuer werden die sächsischen Landwirte ihren ablehnenden Standpunkt beibehalten. Der Bund der Landwirte zählt gegenwärtig über 29000 Mitglieder. Von dem neuen Wahlgeseß verspricht sich der Bundespräsident allerlei Gutes. Besonders der Mittelstand komme bei demselben sehr gut weg. Die kommenden Landtagswahlen müßten alle nationalgefehrten Elemente zusammensühren, um zu verhindern, daß die rote Internationale nicht gar zu stark vertreten sein werde. — Von großem Jubel umbraust, betrat dann der bekannte Berliner Chefredakteur Dr. Dertel, den die unvermeidliche glänzend weiße Weste auch heute wieder schmückte, das Podium, um über die Reichsfinanzreform zu sprechen. Seine von laudem Weisfall unterbrochenen Ausführungen gipfelte in folgender einstimmig angenommener Resolution:

„Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte für das Königreich Sachsen hält die möglichst schnelle und möglichst gründliche Reform der Reichsfinanz für eine unbedingte nationale Notwendigkeit. Um sie durchzuführen, müssen alle Stände Opfer bringen. Auch die Landwirtschaft ist zu solchen Opfern bereit. Die Reform ist jedoch so zu gestalten, daß die verfassungsmäßigen Bestimmungen berücksichtigt und diejenigen Kreise nach Möglichkeit geschont werden, die eine stärkere Belastung nicht zu tragen vermögen. Die Landesversammlung steht nach wie vor und un-

dingt auf dem Standpunkt, daß eine Steuer auf Nachlässe oder Erbschaften, die auf Kinder und Ehegatten übergehen, mit der deutschen Auffassung von dem Wesen der Familie unvereinbar und deshalb unannehmbar ist. Nicht agrarische Rücksichten sind es, die diese Unannehmbarkeit begründen, sondern grundsätzliche Überzeugungen, von denen nicht abgewichen werden kann. Die Landesversammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Reichstagspräsidenten und den Reichstagsparteien des Reichstages gelingen möge, zu einer Verständigung zu kommen, die diesen Überzeugungen Rechnung trägt.“

## Das Schiffsabgabengesetz.

Der jetzt vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung von Schiffsabgaben sieht zunächst eine Abänderung des Absatzes 4 des Artikels 54 der Reichsverfassung vor. In diesem Absatz wird bestimmt, daß auf allen natürlichen Wasserstraßen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Vereinfachung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden, und daß diese Abgaben die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung der Anstalten und Anlagen erforderlichen Kosten nicht übersteigen dürfen. Diese Bestimmung wird in dem neuen Entwurfe dahin abgeändert, daß es heißt: „In allen Häfen und auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für solche Werke, Einrichtungen oder sonstige Anstalten erhoben werden, welche den Verkehr wesentlich erleichtern. Diese Abgaben sowie die Abgaben, welche auf künstlichen Wasserstraßen erhoben werden, dürfen bei staatlichen Anstalten oder Wasserstraßen die zur Herstellung und Unterhaltung erforderlichen Kosten nicht überschreiten. Der Bemessung

## Chile-Salpeter

hält stets am Lager in Niesau  
Herrn I. Hans Ludwig.

## Zu Großpreisen

verkaufte  
Schulstühle  
Schulmappen  
Frühstücksstühle  
Ledertischdecken  
Kleidermappen  
Schreibmappen etc.  
weil eigene Fabrikate.

Ernst Mittag.

## Konfirmanden

-Stiefel  
und -Schuhe,

aus prima Qualität, besonders billig

Hermann Göke,  
Wettinerstraße 9.



In den Schatten

wird der  
Umsatz aller Konkurrenz-Marken gestellt  
durch den immer höher steigenden Konsum  
der

# JASMATZI-CIGARETTEN

Der beste Beweis für ihre Qualität und Preiswürdigkeit!  
Jasmuzzi-Dubec Beste 2 1/2 Pf.-Cigarette

Wagenleder,  
Fensterputzleder,  
Stk. 50, 65, 75 Pf. u. höher erapf.  
F. W. Thomas & Sohn.

Den Eingang  
sämtlicher Neuheiten in

# Gardinen

Vitrage-Stoffen  
Congress-Stoffen  
Spachtel-Kanten  
Tüll-Kanten  
Stores etc.  
zeigt ergebenst an

Ernst Müller,  
gegenüber der Apotheke.  
Größte Auswahl!  
Billigste Preise!

## Bekannt.

Roman von Lothar Palmer. 18

Er sah sie wortlos an und reichte ihr nur die Hände entgegen; ihr pochte das Herz so ungestüm und laut, aber voll Vertrauen legte sie ihre schmalen Hände in die seinen, und als er seltsam bewegt zu ihr sagte: „Marianne, Fräulein Marianne, darf ich sie festhalten diese kleinen, feinen Hände, festhalten dieses Leben, da war nichts von Verwirrung und Schreck in ihr; fest drückte sie ihm die Hände und fest sagte sie: „Ja!“

So standen sie, und das tröstliche, ehrliche „Ja“ gitterte durch den weiten Raum, als der Oberst hereinkam. Aber seine Worte: „Mutter ist ja nicht zu Hause“, erschauerten ihm auf den Lippen, und er fragte nur mit einem warmen, frohen Blick: „So schnell sagt mein kleines Mädchen ja, so sehr drängt es Dich, fort von Vater und Mutter?“

Nun erst wurde sie weich. „Lieber Papa!“ rief sie und schlang die Arme um ihn, und es überkam sie tiefe Rührung. Er aber strich lieblos über ihren Scheitel und sagte mit einer Stimme, die fast weh tun konnte: „Du bist ein gutes Mädchen, aber die Liebe zu seinem Kinde daraus hervorklang: „Werde nur glücklich, Marianne!“ Dann küßte er sie Buschbeck zu: „Hier, mein Sohn, es ist mein Herzblatt, das ich Ihnen gebe, machen Sie ihr das Leben schön, wie sie es verdient!“

Buschbeck küßte dem Obersten in kindlich-ehrfürchtiger Aufwallung die Hand, dann reichte er wieder Marianne die Hände, und als sie sie in selbigem Ergötzen ergriff, zog er sie an sein Herz und raunte ihr zu: „Danke, meine Braut, meine süße, liebe Marianne!“

Als bald darauf Frau von Stupla heimkehrte und vor den Verlobten stand, wußte sie sich vor Freude und Ergötzen kaum zu fassen. Ihre frohen, kühnen Träume hatten sich erfüllt, und sie sagte Buschbeck ohne Hehl: „Keinen Mann hätte ich meiner Marianne lieber gewünscht, als gerade Sie, lieber Baron.“

„Lieber Sohn, bitte Mama,“ rief Buschbeck ihr launig ins Wort. Marianne drohte ihr mit dem Finger: „Ja, ja, Mama, ich habe Alexander gleich von Deinem Schwarm erzählt und ihm auch gesagt, warum ich eine Zeit so zurückhaltend und kalt gegen ihn war.“

„Du hast ja, warum denn, davon weiß ich gar nichts!“  
„Nun, so will ich Dir es sagen. Du habst mir einmal die „gute Partie“ so hoch, und ich hatte Alexander doch um seiner selbst so lieb!“

„Sehen Sie wohl, Mama, was für ein wunderliches Mädchen meine kleine Braut ist. Das andere vernünftige Leute das beste an mir nennen, das schreckte sie ab; aber das macht nichts, ich freue mich doch, daß ich ihr ein beglücktes Nest bauen kann, und ich bin froh, daß Sie wenigstens das von meinen Ahnen Ererbte nicht für ein überflüssiges Nichts halten.“

Der Baron blieb natürlich auf die freundliche Aufforderung seiner Schwiegereltern gern zu Tisch da, und als der Oberst zu dienstlichen Geschäften fort mußte, bat Buschbeck Frau von Stupla, ihn und Marianne zum Juwelier zu begleiten, zur Auswahl der Verlobungsringe, und nachher zu einem Besuch bei seiner Cousine, Gräfin Hornberg. „Werden die stammeln! Heute morgen erst anmelde mich Hornberg, mich bald zu verheiraten. Der ahnte ja nicht, wie nahe ich schon meinem Glück war.“ sagte er aufgeräumt.

Buschbeck hatte mittags, als er zu Tisch geblieben war, seinen Wagen mit der Welsung heimgeschickt, gegen vier wieder vorzufahren. Nun sahen sie fort, die Dinge zu wählen, die Symbole der Treue, das äußere Zeichen ihres frohen Herzensbündnisses.

Wohin Böhland trug sich mit dem Gedanken, seine Wohnung zu verändern. Die Nachbarschaft Gottschall fing an, ihm unangenehm zu werden, obgleich er eigentlich nichts direkt Unstößendes im Benehmen des Buchhalters entdeckt hatte. Es waren nur so blühartige Verhöhnungen gegen die Regeln der Etikette und der Disziplin, auffällige, plötzlich hervortretende Mängel an Haltung und Bildung, während andererseits die vielseitige Sprachgewandtheit des Mannes, seine Reizen in aller Herren Länder ihn immer wieder gefesselt hatten, so daß er manchen freien Abend mit dem Stubennachbar verplaudert hatte. Als er aber gerade an den Verleumdungen gegen die Schauspielerin, die so trah mit ihrem ganzen Auftreten, Leben, Benehmen und Wesen in Widerspruch standen, bemerkte, wie unangenehm und gefährlich dieser Mensch war, hatte er sich resoluter gefaßt und unaufrichtig den Umgang gemieden. Am meisten trappelte Böhland ein Zug an Gottschall. Er sprach, sogar viel und mit

einer gewissen Bräuterei von seinen Reisen, seinen Bekanntschaften mit hochstehenden Leuten, mit Damen der Gesellschaft, gab auch gern pikante Details, aber, über sich selber und die Stellen, die er eingenommen, und die ihm diese Erfahrungen gebracht hatten, schwieg er sich aus.

Auf eine direkte Frage sagte er einmal achselzuckend und geheimnisvoll: „Wer in der Welt etwas erreichen will, der muß sich überall auskennen, und die besten Schulen sind Geheimniskunde, Reportertätigkeit, die und da in Politik machen und sich einspinnen lassen, um Gefängnisse und Gefangene zu studieren, und wenn man nebenher Logenbruder ist, kann's nicht schaden!“

Er sah dabei mit gekrümmten Augen nach Böhland und hatte sich scheinbar an dessen Staunen geweiht; nach einer kleinen Pause setzte er dann ganz ernst hinzu: „Über etwas Bestimmtes muß man als Grundlage natürlich gelernt haben: Buchhalterposten sind so solide, ruhige, rechtschaffene Stellungen, sozusagen die Basis.“

Da war es Böhland gewesen, als ob ihm jemand zurief: „Sei auf Deiner Hut.“ Wie war das gewesen; Logenbruder? Freilich hatte Herr Gottschall nicht direkt gesagt, daß er ein solcher sei, aber Böhland, der selber der geheimen Gesellschaft angehörte, war ruhig geworden. Und als nun einmal ein solches Mißtrauen nach geworden war, häuften sich Verdachtsmomente, die endlich den Entschluß zur Reise in ihm brachten, in einen anderen Stadteil zu ziehen, um so auf unauffällige Weise einen Umgang abzubrechen, der ihm nicht nur lästig und unangenehm geworden war, sondern ihm wirkliches Unbehagen verursachte. Er konnte sich auch nicht verhehlen, daß die Motive, die ihn zu den ersten Gesprächen mit dem Buchhalter veranlaßten, keine vornehmen und edlen gewesen, und so war es am besten, daß er sich entschloß, unauffällig die Sache wieder einschlagen zu lassen. Böhland hatte überhaupt in letzter Zeit manchen Kerger und Verdruß gehabt, und er war in demselben gebrühter Stimmung.

Nachdem er mit seinen Besuchen bei Elfriede keinen Erfolg erzielte, sondern immer wieder unter irgend einem mehr oder minder glaubwürdigen Grund abgewiesen wurde, schrieb er schließlich an sie, und ihre Antwort ließ trotz höflicher Form nichts an Dürftigkeit zu wünschen übrig.

104/30



Der Abgaben, mit Ausnahme der Abgaben für die dem öffentlichen Verkehr dienenden Anstalten, können im Bereiche der Binnenschifffahrt die Gesamtschiffe für ein Strömungsgebiet zugrunde gelegt werden. Auf die Höherer finden diese Bestimmungen insoweit Anwendung, als dieselbe auf Schiffen Wasserstraßen betrieben wird.

Werden auf einer gemeinsamen natürlichen Wasserstraße von mehreren Bundesstaaten Abgaben für den durchgehenden Verkehr erhoben, so darf dies nur auf Grund eines einheitlichen Tarifs geschehen. In Ermangelung einer Verabredung der Staaten über den Tarif entscheidet der Bundesrat. Schließen sich mehrere Bundesstaaten zu einem Zweckverbande zusammen, um auf gemeinsamen natürlichen Wasserstraßen oder innerhalb eines gemeinsamen Stromgebietes auf gemeinsame Bezahlung Abgaben für den durchgehenden Verkehr zu erheben, so sind die Abgaben innerhalb des Verbandes auf Grund eines einheitlichen Tarifs zu erheben. Ausnahmen können durch den Bundesrat zugelassen werden.

Die Kanakonen aus den Abgaben sind zur Deckung der Kosten für Herstellung und Unterhaltung von Werken, Einrichtungen oder sonstigen Anstalten, welche den durchgehenden Verkehr im Bereiche des Verbandes wesentlich erleichtern, zu verwenden und unter die Staaten nach dem Maßstabe derjenigen Aufwendungen zu verteilen, welche ein jeder mit Zustimmung des Verbandes für das gemeinsame Wasserstraßennetz im Schiffsverkehrsinteresse gemacht hat. Die an dem gemeinsamen Wasserstraßennetze beteiligten Staaten sind verpflichtet, bei der Erhebung von Schiffsverkehrsabgaben für Bezahlung der Zweckverbände mitzuwirken. Die Ufergemeinden können durch die Landeszentralbehörden zur Mitwirkung bei der Abgabenerhebung gegen ein die Erhebungskosten deckendes Entgelt verpflichtet werden. Die Abgaben sind nach den für staatliche Verwaltungsgebühren maßgebenden Bestimmungen beizutreiben. Zur Verrechnung der Abgaben sind der Schiffseigner, der Schiffer und nach Maßgabe seines Stabungsanteils der Absender als Gesamtschuldner verpflichtet. In der

Veranlassung der Zweckverbände ist den Schiffahrtsbeteiligten eine Mitwirkung einzuräumen. Tritt ein Bundesstaat einem Zweckverband nicht bei, so kann er vom Bundesrat zum Beitritt oder zur Bornehme oder Duldung von Stromerleichterungen verpflichtet werden.

Zur Bezahlung der vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf natürlichen Wasserstraßen verwendeten Kosten dürfen Schiffsverkehrsabgaben nicht erhoben werden. Diese Vorschrift findet auf die Kosten von Stromverbesserungen, welche am 1. April 1905 noch nicht vollendet gewesen sind, keine Anwendung. Die neuen Bestimmungen über die Zweckverbände und die Art der Erhebung der Abgaben finden keine Anwendung auf diejenigen Wasserstraßen, auf denen bereits Abgaben erhoben werden. Alle landesherrlichen Vorschriften einschließlicher, der zwischen Bundesstaaten bestehenden Vertragsrechte, die der Erhebung von Schiffsverkehrsabgaben entgegenstehen, werden durch das Schiffsverkehrsabgabengesetz außer Kraft gesetzt.

# Eine Mutter

wird ihren Kindern nur das Beste geben. Kathreiners Malzkaffee hat sich als das beste Hausgetränk seit fast 20 Jahren überall bewährt. Man hat sehr oft die Erfahrung gemacht, daß Kinder, welche Milch nicht mehr mögen, sie mit Kathreiners Malzkaffee vermischt, gern wieder trinken. — Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen; das Viertelpaket 10 Pfennig. —

## Wer wäscht

braucht nur

### Dr. Henkel's Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bewährt; über 30 jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt in der ganzen Welt.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Waschkraft und Bleichkraft.

#### Wäscht von selbst

ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen u. die Wäsche wird blendend weiß, frisch u. duftig wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, größte Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch billiges, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Koffereibehältern, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

# Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

# Dixin:

Paket 25 Pfg.

# Bleichsoda:

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

## Verkannt.

Roman von Lothar Palmer.

Jede Belästigung verbat sie sich entschieden, und ihre Schlußklärung, daß sie nach abgelaufenem Kontrakt sich für immer von der Bühne zurückziehe, um sich zu verheiraten, hatte ihn den letzten Rest von Hoffnung genommen, bei dem neuen Stern zu reüssieren.

Dann verlobte sich sein Intimus Buschbeck, ohne ihn vorher auch nur mit einer Silbe ins Vertrauen zu ziehen, und der schmachtete seitdem so sehr in den Banden seiner, wie Büßand sagte, "konventionellen Liebe", daß er für die bisherigen Freunde gar nicht mehr zu haben war. Die schönen Spaziersfahrten, die feinen, kleinen Soupers, die gemütlichen Kartentabende, alles war mit einem Male vorbei, und im kleinen Palais des Barons, wo sich sonst die junge, vornehme Welt so gern und oft Rendezvous gegeben hatte, wimmelte es jetzt von Arbeitern, Lieferanten und von Künstlern, um für den jungen Hausstand alles so schön und modern herzustellen, wie der feine Geschmack des Barons, verbunden mit seinem Vermögen, es sich leisten konnte.

Was ihn aber am meisten verstimmt, war eigentlich nichts als eine unbestimmte Ahnung, ein Unbehagen, für welches er keinen greifbaren, bestimmten Grund hatte, und das ihn den noch nicht zur Ruhe kommen ließ. Sogar sein Tischnachbar und ehemaliger Berliner Universitätsfreund, Doktor Gölitz sah ihm die Verstimmlung an und fragte ihn eines Tages: "Bist Du krank, oder hast Du irgend welche Sorgen?"

"Warum meinst Du?"

"Ich weiß es nicht, aber mir kommt Du letzte Zeit so zerstreut vor, unruhig, wortfarg und Du bist so oft in Gedanken vertieft, als pläze Dich ein Körper- oder Seelenschmerz."

"Schmerz? Nein! Aber, Du magst schon recht haben, daß mich etwas beschäftigt und beunruhigt, was eigentlich nur ein Phantom ist."

"Warum sprichst Du Dich da aber nicht aus, ohne indiskret sein zu wollen... wenn ich Dir mit Rat oder Tat dienen kann. Du kennst mich, Körperbrüder sind ja freies Freunde."

"Es ist eigentlich lächerlich, ein Nichts."

"Dann rede um so eher."

"Ich weiß eigentlich nicht recht, wie ich Dir das schildern soll, aber ich habe die Empfindung, als benutze während meiner Abwesenheit von zu Hause ein Unbefugter die Zeit, um in meine Wohnung einzudringen."

"Aber aus welchem Grunde denn, fehlt Dir irgend etwas?"

"Nein."

"Na, also! Es werden die Regenten von Deseu und Waschlappen sein."

"Die sind es eben nicht, dafür hab' ich Beweise."

"Oder Lieferanten..."

"Nein, nein! Denk doch nicht, daß ich, wie einer, der an Verfolgungswahn leidet, aus ganz natürlichen Vorurteilen Verdacht auf Unerlaubtes schöpfe."

"Dann mußt Du schon deutlicher werden, wenn ich Dich verstehen soll."

"Ich merkte schon zuweilen eine kleine Unordnung an meinen Papieren. Während der Tischzeit hier machte jemand in meiner Stube gemessen sein, trotzdem ich wußte, daß meine Hausfrau täglich von zwölf bis ein Uhr abwesend ist, weil sie zum Mittagstisch immer zu ihrer verheirateten Tochter nach dem Goetheplatz fährt und dann das Haus abschließt, und ich selber auch meine Wohnung abschloß. Trotzdem suchte ich es mir immer wieder auszurechen, aber kürzlich wurde ich gewahr, daß mein Verdacht begründet war."

"Ich bin wirklich gespannt, jedenfalls ein Mitbewohner?" fragte Gölitz. Doch der Referendar ging über die Frage hinweg und erzählte, scheinbar durch die Erinnerung erregt, weiter: "Ich hatte mir schon vorgenommen, die Wohnung in tüchtiger Wärme aufzugeben, vorher aber wollte ich mir erst eine passende neue in aller Ruhe suchen und hatte zu diesem Zweck morgens aus der Zeitung einige Adressen herausgeschrieben."

Den Zettel legte ich auf meinen Schreibtisch und später, als ich einen Brief schrieb, probierte ich eine neue Feder auf demselben, ganz in Gedanken warf ich dann den Zettel in den Papierkorb. Mittags ging ich um die gewohnte Zeit fort, sprach noch auf der Straße einige Worte mit meiner Hausfrau und dummelte dann langsam hierher. Da fiel mir mit einem Mal der Zettel mit dem Wohnungsadrese in ein und ich lehrte wieder um, ihn zu holen. Als ich die Treppe hinaufstieg, hörte ich auf dem oberen Hausflur deutlich Schritte und sodann das vor-

sichtige Schließen einer Tür. Der Zettel aber war nicht mehr im Papierkorb."

"Ach, das war ganz einfach ein Irrtum, Du hast den Zettel vielleicht in Gedanken ins Feuer und gar nicht in den Papierkorb geworfen. Wer in aller Welt sollte denn ein Interesse an einem Papierfetzen haben, auf dem einige Wohnungsadresses stehen?"

"Allerdings, aber ich hatte beim Probieren der Feder ganz gewohnheitsgemäß immer wieder meinen Namenszug, wie ich ihn zu unterschreiben pflege, geschrieben."

"Gut, lieber Freund, auch das zugegeben, mußt Du doch gesehen, daß es niemand wußte."

"Gewiß, aber meine Tür war nicht mehr verschlossen, und ich hatte schon öfter, wie ich Dir sagte, Unordnung in meinen Papieren entdeckt, wer bürgt mir nun dafür, daß man nicht gerade meine Unterschrift suchte, und der scheinbar wertlose Zettel..."

"Über wozu denn, bitte, und wer..."

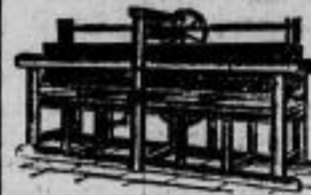
"Laß mich nur aussprechen, es ist nicht ganz ohne Grund, daß ich besorgt bin. Das Zimmer noch intensiver nach Cumarin, ein Parfüm, das auch in den Kontabohnen vorherrscht, wie sie starke Schnupfer zuweilen ihrem Tabak beizumengen pflegen. Ich kenne aber einen Schnupfer, der solche Bohnen benützt, und dem der Zutritt im Hause sehr leicht ist."

"Du hast einen ganz speziellen Verdacht. Wer ist's?"

"Es ist eben nur ein Verdacht, drum wage ich keinen Namen zu nennen. Es fehlt mir ja auch absolut nichts, wie ich mich später überzeugen werde, aber ich hielt es für gut, daraufhin gleich zu kündigen. Natürlich wählte ich einen plausiblen Grund und ließ noch zu allem Ueberflus das Schloß abändern für die wenigen Wochen, die ich noch da bleibe."

"Ich begreife immer noch nicht recht, gehst denn in dem Hause so zweifelhaft Subjekte aus und ein?"

"Mein lieber Gölitz, die Galanten, denen das Rainspielchen auf der Stirn geschrieben steht, das sind nicht die, welche wir am meisten zu fürchten haben. Aber die Schurken, die den ehrlichen Mann markieren, die mit allen Wassern gewaschen sind und dank ihrer Routine, Stellung oder sonstwie überall Zutritt haben, das sind die Gemeingefährlichen. Und fleh, der Schnupfer mit dem Faible für die Kontabohnen ist ein Verleumder, davon habe ich mich so ziemlich überzeugt, und vom Verleumder zum Verbrecher ist kein weiter Sprung." 164, 20



**Wäschmangeln** (Drehrollen) Modell Blattlauf sind die besten! Kein Schwere Gang, kein Wackelwerden! Höchste Druckleistung, herrliche Wäscheblättung! Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen. Ernst Herrsch, Chemnitz i. S. Nr. 181.

## A. Hoßberg'sche Kalkwerke

Münchhof, Trebanitz und Ostrau i. Sa.

empfehlen täglich frischgebrannt:

**Pa. Bau- und Düng-Kalk, Ringofenstück- und Cylinder-Kalk**

bei billiger Berechnung und promptester Bedienung. Vom Monat Mai an empfehlen wir gemahlten Kalk. Fernsprecher Nr. 6, Amt Ostrau i. Sa. Die Verwaltung.

# "Ozonit"



## Modernstes Waschmittel

— Deutsches Reichspatent —  
Ist ein ganz neuartiges und eigenartliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.  
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

### Kirchennachrichten.

**Samstag Ostern (21. März) 1900.**  
 Miesa: Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 15, 17-25, für den Nachmittagsgottesdienst: Joh. 11, 32-46. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer); nachm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Wed). — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion in der Schule zu Poppitz-Bergendorf (Pastor Friedrich); abends 8 Uhr kirchlicher Familienabend im Gasthof in Poppitz. — Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgerichtsgesängnis (Pastor Wed).  
 Freitag, den 20. März c. abends 7 Uhr Passionswochengottesdienst (Pastor Römer).  
 Wochenamt vom 21. bis 28. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Wed.  
**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.  
**Blauer Kreuz (Trinkerhilfe)** Dienstag, den 20. März abends 8 Uhr Versammlung im kleinen Pfarrhauslokal, gehalten vom Pfarrer Seitzmann aus Thammsholz. Eintritt frei. Jeder willkommen, Männer und Frauen.  
**Garnisonsgemeinde Miesa:** 10<sup>00</sup> Predigtgottesdienst. Text: Joh. 15, 17-25. 3<sup>00</sup> nachm. ev. Kirchenausen. 3<sup>00</sup> Sonntagsgottesdienst. — Mittwoch, d. 24. 8<sup>00</sup> ab. Vortragabend für die Familien des Fr.-H. Zeitbain. — Donnerstag, den 25. abends 8<sup>00</sup> im Hotel Weitzer Hof Familienabend für die Garnisonsgemeinde Miesa mit musikalischen Darbietungen, einem Vortrag des Garnisonspfarrers: „Das Lied in der deutschen Vergangenheit“ und einem Vortrag des Herrn Gehnackertent Stübke in Miesa: „Die Klücker“ mit zahlreichen Lichtbildern. (Divisionspfarrer Nieber).  
**Größe:** Vorm. 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier P. Burckhardt, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Co. Joh. 15, 17-25) P. Worm, vorm. 11 Uhr Kinderpredigt P. Burckhardt. — Jünglingsverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindegemeinschaft.  
**Widerau:** Früh 7/8 Uhr Weichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl.  
**Zeitbain:** 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag, 20. März abends 7 Uhr Abendkommunion. — Freitag, 26. März abends 7/8 Uhr Frauenverein im Reichshof.  
**Weida:** Vorm. 7/8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Vausitz mit Jahnstätten:** Vorm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarre.  
**Glaubitz:** Frühgottesdienst vormittags 7/8 Uhr. Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend nachm. 1 Uhr.  
**Schleibitz:** Spätgottesdienst vormittags 7/11 Uhr.  
**Katholische Kapelle Miesa (Friedrich August-Strasse 2a):** Früh 7 Uhr hl. Weichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt und Segen, nachm. 7/8 Uhr Kreuzwegandacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags die hl. Messe wie gewöhnlich.

# Zur Saat

empfehle  
 Wollflee, echt Klerikischen  
 „ schließlichen  
 „ hiesigen aus den Elb-  
 niederungen  
 doppelt gereinigt, seibefrei, mit  
 hohem Gebrauchswert  
 Vulkanflee, dauernder Wollflee  
 Gänseflee, später einschittiger  
 Thüringer Seibflee  
 Zucarnatflee, Weißflee  
 Wundflee, Bodharaltee  
 Schwedischen Riee  
 Guzerne, echt Provenzer.

## Grassamen.

Englisch und ital. Rahgras, import.  
 Feinblättr. engl. Italien-Rahgras  
 Französi. Rahgras, Thimothee  
 Kuanigras, Honiggras  
 Roringras  
 Wiesenschwingel  
 Schafschwingel ic.

## Wiesengras-Mischungen.

Zur Nachsaat, Verbesserung und Anlage von dauernden Wiesen für jede Bodenart.

## Grasmischungen.

Ziergarten-Mischung für Gärten und Anlagen mit leichtem Boden  
 Promenaden-Mischung für größere gutgehalt. Schmuckanlagen  
 Teppichrasen-Mischung von größter Feinheit f. kleinere durch Blumenbeete unterbrochene Flächen  
 Bleichrasen-Mischung, erprobte Mischung zum Rasen der Bleiche  
 Gartenrasen-Mischung für schattige Flächen.

## Kunstkornsaamen.

Güte Oberndorfer runde gelbe  
 Oberndorfer verb. Riesen-Walzen gelb und rot  
 do. größte verb. Riesen-Walzen (Elitezucht)  
 do. echte gelbe Eriewener (Elitezucht des Rittergutes Eriewen.)  
 Mammoth (engl. Original-Saat) verb. rote lange Riesen  
 Reutewilher echte Originalsaat, gelbe runde  
 do. 1. Abfaat, gelbe runde.

## Futterkräuter und Aushilfssaaten.

Pferdeböhen  
 Saat-Erbien, kleine gelbe  
 Saat-Wicken, graue und weiße  
 Sandwicken  
 Pelusiden, Gaidelorn  
 Gelbe Lupinen  
 Ekt Birg.-Saat-Wais  
 Seradella, neue Ernte  
 Futtermöhren, weiß, gelb und rot  
 Kohlrüben, gelbe und weiße.

## Strunkkraut

echt böhmisches (Feldbohnen) hoher Markt (Strunk und Blätter) hies. od. Land auch Kappsaaten (Strunk und Kopf).  
 Kalkflee-Siebzel, Str. 10-15 Mt.  
 Kaffia-Saat, prima Qualität, hell und breit, per No. 130 Pfg.  
 Strohweizen  
 Kumpenleim, kaliflüss. Baumwachs  
 Diamendklinger  
 Cbftbaum-Carbolinum.

# Crust Morik Samenhandlung

Fernspr. 17. Hauptstr. 2.

# Coupons = Einlösung.

Sämtliche am 1. April 1900 fällige

## Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.  
 Mühselichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.  
 Miesa, 5. März 1900.

# Rieser Bank.

# Sobald die Sonne scheint wird grosse Not

herrschen um Gutzblumen und Strauchfedern. Die Mode bringt noch größere Härte und darauf wird soviel gebraucht, daß nicht genug beschafft werden kann. Ich habe enorme Mengen  
 Strauch-, Reiher- u. andere Federn, Balmen, Gräser, Moose, alle möglichen und unmöglichen Blumen  
 zusammengekauft und hoffe somit allen Anforderungen genügen zu können.

# Sonntag zum Jahrmarkt

Schlag 11 Uhr,

## beginnt der große Detail-Verkauf

und mache ich alle in Stadt und Land speziell auf folgende Sachen aufmerksam: Blumenkörbe, Spiegelkränze, Blattsprangen, Blumenstöcke, Palmen, Gutzblumen, Gutzkränze, Ballblumen, Kranzblumen,

# lange Straussfedern,

kurze Straussfedern, reinweiße Straussfedern, tiefschwarze Straussfedern, Straussfederboas, Straussfederstolen, Marabuträger, Marabuströcke, Straussfedern für Puppenhüte, Straussfedern für Fächer, die allergrößten Federn und

## die allerschönsten Federn,

andere Gutzfedern, als Fingel, Rosen, Schuppen usw. usw. in allen Farben, Reiherfedern von den billigsten bis zu den allerkleinsten Sorten, Paradiesvogel aus unsern Kolonien im ganzen oder auch nur einzelne Federn, desgl. auch Kirchen, Kessel, Birnen, Spargel, Pfäumen, Pilze, Wein- und andere Beeren, auf jeden Gut das Richtige, zum richtigen Preis, für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel.

# Hermann Hesse,

Strauchfederhandlung und Manufaktur künstlicher Blumen,  
 Dresden, Scheffelstraße 10/12,  
 vis-à-vis Hirsch am Rauchhaus.

# Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Drangestern } hell  
 Blaustern } hell  
 Rotstern } hell  
 Violetstern } hell  
 Grünstern } hell  
 Braunstern } hell  
 Sternwollen!

... mit allen Eigenschaften der Norddeutschen Woll-Kammerlei und Kammerlei-Spinnerei in Bahrenfeld.  
 In jedem in den meisten Geschäften, wo alle Artikel...  
 mit der besten Qualität und Qualitäten nach.

# Gegen Korpulenz

Vesal-Pastillen aus Fein- und grobkörnigen...  
 Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. M. 2. — Bei Einser, v. M. 2.25 Pfg. Versandt: Extr. Pfg.  
 a. Vesal, Extr. rhus cpa Pfg. Br. in 20 30 Pfg. Pfg. — Erhältlich in allen Apotheken.

# Coupons = Einlösung.

Am 1. April fällige  
 Coupons und verlorene Wertpapiere  
 werden bereits von heute ab an unserer Kasse eingelöst.  
 Miesa, den 8. März 1900.

Meus, Blochmann & Co.  
 Filiale Miesa.

# Metallguß

in Messing, Rotguss, Neusilber, u. s. w. für alle Zwecke nach Modellen und Zeichnung liefern  
**Schmidt & Steinbach,**  
 Metallgießerei und Armaturenfabrik,  
 Dahlen Sa.

Billigst kaufen Sie prima versinktes Drahtgeflecht, Stacheldraht, Spandradt-Krämpen bei  
**Max Lemcke,**  
 Drahtgeflecht-fabrikation,  
 Elsterwerda.

# PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart, Flügel und Pianinos empfiehlt  
**J. G. Irmiler, Leipzig**  
 Königlich Hoflieferant  
 Gedruckt Kgl. Sachs. Staatsmedaillen Flügel- und Pianino-Fabrik Altschöneburger Fabrikate I. Ranges.  
 Kataloge gratis.  
 unübertroffene Tonqualität, Spielart und Haltbarkeit begründen seit 1818 den Weltruf des Hauses  
**IRMLER**

Burgunder  
**Pechpflaster**  
 Marke Globus  
 empf. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Rücken-schmerzen, Gelenks- u. Seiten-schmerzen.  
 Drogerie A. B. Hennicke.

# Mütter!

Dr. Hufeland,  
 ein berühmter Berliner Arzt, sagt schon 1793 in seiner Makrobiolik, Band II:  
 „Zucker löset den Schleim, daher ist bei Verschleimung des Magens, der Brust, Katarrhen, Röcheln, Husten mit fehlendem Auswurf nichts heilsamer, als recht süßes Zuckerwasser zu trinken.“  
 Dieses vortreffliche Hausmittel wirkt nur am vorzüglichsten, indem man 4-5 Stück Zucker-Hofflieferant  
**Wilh. Ehrlich'schen**  
 concentrirten  
**echten Malz-Bonbons**  
 in einer Tasse heissen Wassers oder heisser Milch auflöst. Der Erfolg ist überraschend.  
 Dieses angenehm schmeckende Getränk ist das sicherste Lindermittel der Gegenwart.  
 Man verlange ausdrücklich die echten ges. gesch. Ehrlich'schen Bonbons bei:  
 In Riesa bei Robert Buchner, Helene Riecher,  
 in Boritz bei Martin Großhörnichen,  
 in Glaubitz bei Franz Lupprian,  
 in Nünchritz bei Camillo Dathe, Ernst Jobst, Karl Ziegler,  
 in Rödera bei Flora Thierschmann,  
 in Schmorkau bei Hermann Schneider,  
 in Seerhausen bei Robert Helm,  
 in Weida b. R. bei Hermann, Jäger,  
 in Zeitbain bei Alma verw. Otto.



**Carmol**  
 Karmelitergale 4 Fl. 1 Mark  
 Bei Rheuma, Ischias, Gicht und allen rheumatischen Leiden, Hexenschmerz, Kopf- und Zahnschmerz, Gelenkschmerz  
 Ist Carmol das Beste, was es ist ein Nothbehelf gegen viele Krankheiten, die oft durch wenige Tropfen im Keime ersticht werden. Carmol darf in keinem Haushalt fehlen.  
 Gegen Stuhlverstopfung 50 Pfg Carmol-Tee  
 (Folliculi cennae) 5000  
 absolut alkoholfrei  
 Die meisten Krankheiten entstehen durch Blutunreinigkeiten und Verstopfung.  
 Carmol-Tee ist ein vorzügliches Abführe- und Blutreinigungsmittel von prompter u. milder Wirkung, den man auch Kindern ohne Bedenken geben kann.  
 Erhältlich bei:  
**A. B. Hennicke.**



# Confirmanden-



# Anzüge

Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe lege ich den größten Wert auf  
**Gute tragbare Stoffe — Beste Schnitte — Tadellose Verarbeitung.**

Verkaufe infolge kolossaler Abschüsse:

<b>Konfirm.-Anzug</b>	schwarz und dunkelblau gute tragbare Stoffe	<b>8.90</b>	<b>Konfirm.-Anzug</b>	in Kammgarn und Cheviot elegant gearbeitet	<b>20.-</b>
<b>Konfirm.-Anzug</b>	in Kammgarn und Cheviot schwarz und dunkelblau	<b>11.50</b>	<b>Konfirm.-Anzug</b>	in schweren Kammgarn-Qualitäten hochelegant gearbeitet	<b>25.-</b>
<b>Konfirm.-Anzug</b>	in dunklen Stoffen schwarz-weiß, gut verarbeitet	<b>15.-</b>	<b>Konfirm.-Anzug</b>	Ersatz für Maßanfertigung mit besten Zutaten und hochelegant gearbeitet	<b>32.-</b>

Ich führe fertige Konfektion in **prima** Ausführung, für jede Figur, für die **schlankste**, wie auch für die **korpulenteste**, unbedingt der **besten Maßarbeit** in jeder Beziehung gleichkommend.  
**Ein Versuch und das Vorurteil gegen fertige Konfektion schwindet.**

Vollständige Ausstattungen für Konfirmanden:

Hüte, Leibwäsche, Weiße Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Handschuhe, Regenschirme etc. etc.  
 Ferner: Schlosser-Anzüge, Konditor-Jacken, Fleischer-Jacken, Friseur-Jacken.

## Kaufhaus Germer, Wettinerstr. 33.

Wischbürsten  
 Auftragbürsten  
 Schmutzbürsten  
 Kleiderbürsten  
 Haarbürsten  
 Taschenbürsten  
 Zahnbürsten  
 Zahnseife  
 Zahnpulver  
 Kämme  
 Pomaden  
 Haaröle  
 Waschlöcher  
 Waschseife  
 Holzpantoffeln  
 Lederfett  
 Wachs

und was Sie sonst in diesen Kreisläufen für die jungen Leute noch brauchen, erhalten Sie gut und preiswert bei  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
 Nieße, Hauptstraße 69.

### Restaurant zur Wartburg.

Dienstag, den 23. März, halten wir unsern

#### Karpfenschmaus

ab, wozu nur hierdurch freundlichst einladen  
**Richard Wolf und Frau.**

### Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 21. März

#### feine Militär-Ballmusik

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
 wozu freundlichst einladet **D. Hähnlein.**

### Gasthof goldner Adler, Seyda.

Sonntag, 21. März, großes Freikonzert, nach dem Konzert öffentliche

#### gutbesetzte Ballmusik

(die letzte vor den Osterfeiertagen)  
 wozu freundlichst einladet **Th. Wilkert.**

### Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 21. März

#### grosses Extra-Konzert.

Anfang 6 Uhr.  
 Nach dem Konzert feiner Ball.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **S. Stengel.**

### Gasthof Nünchritz

Sonntag, den 21. März

#### starkbesetzte Ballmusik.

Ausgang des berühmten Salvatorbieres. Kaffee und Kuchen.  
 Es ladet ergebenst ein **M. Bahrman.**

### Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 21. März

#### starkbesetzte Militär-Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,  
 wozu freundlichst einladet **O. Hottig.**

### Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 21. März

#### starkbesetzte Militär-Ballmusik,

Anfang 8 Uhr,  
 wozu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

### Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 21. März

#### großes Militär-Konzert und Ball

von der Kapelle des R. S. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17.  
 Leitung: Herr Obermusikmeister D. Vinke.  
 Anfang 1/6 Uhr. Vorverkaufskarten 40 Pf.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Reinh. Heinze.**

den Bürgermeister nach seinen Wünschen. Nun war der alte Herr in seinem Element.

„Sie glauben nicht, wie viel Dinge das macht! Und hat z. B. von den Meinen eine kleine Schlosserei mit grünem Wagnen Karrenland gerührt, will nun aber partout Soldat werden. Was beginnt ich jetzt mit dem Gede? Ein Wäfer will sich nicht finden lassen.“

Ueber das Gesicht des Professors war es wie ein heller Sonnenchein gezogen.

„Nun, nun,“ tröstete er, „wenn nicht anders laufe ich die Jhnen ab.“

Sie hielten das natürlich für einen Scherz und lachten alle, als er bald darauf aufbrach.

Ein Stunde später hatte er herabgebrocht, wo Karl Ehrenfeld einen Unterbruch gefunden. Diese Besinnen suchte er ihn auf. Es war ein trauriges Wiedersehen. Der junge Mann sah abgesehen und brennend aus. Seine Augen waren wie eingesenken. Sein Mund sagte sich zur Höhe.

„Ich habe gesehen, daß Sie da seien, und ich freute mich darüber. Es war viel Eigenmut dabei. Wissen Sie, die alten Schöffen in meinem Haus sitzen nicht mehr. Kommen Sie doch morgen früh zu mir!“

Dem elenden Pöpper redete ein Fieber eingegeben. Er schämte den Kopf. „Ich geh was noch abends aus, Herr Professor.“

„Dahin Sie sich nicht, Karl! Ich sehe, Sie sind krank. Kommen Sie, wann Sie wollen! Das kommt Sie zu mir!“

Seitdem war er oft bei dem Professor. Junct in der Dämmerstunde. Das selb auch Schreier um Schreier von der prägnanten, verführten Seite. Drei Jahre in der Welt herumgelaufen, hier und da wohl mal Arbeit gefunden, aber immer wieder fortgeschoben, sobald sein Vergehen aus Tageslicht kam. Drei Jahre mit dem brennenden Wunsch im Herzen, gut und ehrlich zu sein, und keiner in der ganzen Welt, der es ihm glauben wollte. Professor Wienreich sah ihn lange an.

„Ich glaube, Sie haben mich einst lieb gehabt, Karl.“

„Ja, Herr Professor, und wenn ich nicht viel zu schreien dazu war, würde ich sagen, auch heute noch, wie damals.“

Da legte ihm der alte Mann beide Hände auf die Schultern.

„Wissen Sie, was eine trübliche Neuse ist? Nein?! Dann passen Sie auf, ich werde Sie es lehren.“

Es war am Sonntag Mitternacht, als der Professor — wohl vor der Morgenfröhe — zu Karl Ehrenfeld kam.

„Nun Sie mir den Gefallen und kommen Sie zugleich mit mir! Sie sollen meinen Geisteshaas öffnen. Die Schlüffel sind nicht zu finden. Wappst, ich warre auf Sie.“ Die Worte auf der Straße redeten den beiden die Hülle nach.

„Ist noch die Möglichkeit, der Herr Professor Wienreich und der...“

„Ja“, sagte Wienreich, als sie aus Ziel waren, „nun kurzlich begreifen! Ich gehe jetzt zur Kirche. Wenn ich zurückkomme, wünsche ich, das Ding geöffnet wiederzusehen.“

Der junge Mann zitterte an allen Gliedern. „Sie wollen — mich — ganz allein — mit dem Geisteshaas lassen?“

„Warum nicht? Ich kenne Sie doch gut. Denken Sie etwas, ich hätte kein Vertrauen zu Ihnen?“

Als der Professor nach Hause kam, fand er ein wunderbares Bild. Vor dem geöffneten Schrank, der sein nicht unberühmtes Vermögen barg, lag eine Gestalt auf den Knien.

Recht und Verles von Burger & Winterich, Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Wien.

— — — Er schloß zwei heiße, glühende Lippen auf seiner Hand.

„Jetzt will ich gern sterben — jetzt, wo mich wieder einer für ehrlich hält.“

Der Professor nahm einen erkühnter lustigen Ton an. „Das wäre allerdings sehr bequem. Nein, mein Schöcher, so leicht machen wir uns das nicht. Jetzt heißt es leben — arbeiten — beweisen! Ich habe Ihnen da in der Scharnstraße eine kleine Schlosserei gekauft. Adersland gibt's auch, dahin schießen Sie morgen über! Und ich bleibe Ihr Kassier, verstehen Sie? Also unbedingt Gehorsam! Bisher hätten Sie sich gefälligst in der Küche die Augen: — Nun beginnt nämlich die frohliche Neuse Karl Ehrenfeld!“

### Mein Vaterland.

N.R.

Ich hab nicht Liebe auf der Welt als dich, mein Vaterland, Wo Gott den Widmann hingestellt Und nicht der Teufel Hand.

Wohlt Du verlassen wie der Stein Dort an dem Sandsteinwand, Ich habte dich doch nur allein, Mein deutsches Vaterland.

Du bist mein Blut, mein Sonnenlicht, Mein Trost zu aller Zeit; Du bist mir Hügel und Gebirge In Freud und Weingait.

Doch, nicht der Feind hat Anlagern, Und geht es her vom Rhein, So trag ich meinen deutschen Stern In's Fremdenland hinein.

Und wenn ich fern gefahren bin, Stehst in der Hand das Schwert, So klagt mich noch der Heimat ihr, Dort wird in deutsche Erd.

Mein Herz verlangt die letzte Ruh Zu deutschen Vaterland; Ein deutsches Mädchen kommt herzu, Gut Wilmeln in der Hand.

Ich hab nicht Liebe auf der Welt als dich, mein Vaterland, Wo Gott den Widmann hingestellt Und nicht der Teufel Hand.

W. Jura.

Dr. Will. Gollersbach.

### Gebantenblätter.

Hier mit Fremden rasch geföhrt, Herz zu Herzen hingehört, Von des Frühling's Duft getrafft, Weißer Tag' in Welt verstaft, Ist des Teufels Str' und Art, Lie noch nie gewonnen ward. Was in Kunst und Wissenschaft Fremder Himmel hoch schaffte, Ward von ihm alsbald erkannt, Nicht so mächtig seiner Hand.

Wisse nur das Glück zu lassen, Wenn es lächelnd sich dir deut; In der Brust und auf den Gassen Such' es wegegen, fast es heut!

Es heilig sei die die Menschheit, als wenn jeder Ja, wovon kein Teufel's Mundes ein Schöpfung sei.

Bekalte Hoffnung stets bei trübem Geschick Und eine heil'ge Einn bei trübem Sorgen, Demut für jeden Augenblick, Und einen Wunsch noch für den Morgen.

Welche ist der und ehrenwert, Der alle Dinge zum besten führt.

# Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Wiesner Tageblatt“.

Nr. 12.

Wien, den 20. März 1909.

22. Jahrg.

## Hanna.

Von W. Jura. Historisierte Liebesgeschichte von K. Geißel. Fortsetzung.

„Um — die Sache an sich war sehr einfach. Fräulein Mähne meldete sich vor etwa zwei Monaten als wir eine Orgelherin für Robert und Lily suchten. Sie hatte Empfehlungen von einer Frau Uebasse in Pörschitz, deren Ansehen sie unerschrocken hatte und so engagierten wir sie. Seit sechs Wochen lebte sie in unserem Hause, offenbar in der Absicht, unsere Familienbeziehungen und Verhältnisse gründlich kennen zu lernen und da ihr das, was sie auf diese Weise erfuhr vermutlich nicht genügte, vermaß sie sich gestern so weit, meine Privatkorrespondenz einer Prüfung zu unterziehen. Unangenehmlicherweise für sie kam ich dazu und da ihr keine Wahl blieb, bekannte sie, was sie zu diesem Schritt getrieben.“

Als Hanna jetzt schwieg, hatte Tom Brent die Gesprächsleitung — Wilmeln von ungeduldeten Bedenken und fatalen Mahnungen schwärzen durch sein Gesicht und er bezeugte lustlos, daß er den Fessel da ansetzen möchte, wo Hanna am leichtesten zu lassen war — an ihrer Person.

„Hanna“, sagte er sanft und leise, „dein Lebenslauf bist du sehr gut und nachsichtig gegen mich gewesen; willst du es auch jetzt sein und mir gestatten zu berichten, wie alles kam.“

„Meinetwegen, aber lasse dich kurz; ich hat hierfür um die Angelegenheit persönlich zu verhandeln, allein ich sah mit dem nächsten Zug zurück.“

„Ich weiß nicht, was Wilmeln dir gesagt haben mag, Hanna“, begann Tom mit einem kurzen Aufschrei: „was ich dir zu sagen habe, ist nicht viel. Ich mußte, daß du mich nicht wirklich liebtest, sondern mich nur liebte; dann traf ich mit Wilmeln zusammen, deren Herz ich im Grunde erlangt und so heiratete ich sie.“

„Was dich aber nicht hinderte, mir nach wie vor deine Liebe zu beteuern, gemeinsame Zukunftspläne zu schreiben und auf meine Kosten loquem und mähend zu leben“, ergänzte Hanna in eisigen Tone, da Tom sprach. „Weinst du nicht, wir sollten es damit gut sein lassen, Tom, und die Sache als abgetan betrachten? So angenehm für mich auch die Aufgabe ist, meines Versprechens ledig zu sein, könnte ich die Details dieser Angelegenheit höchstens mit einem Wortleichen erzählen.“

Tom packte zusammen — was dies die sanfter, süßere Hanna?

„Und willst du mir wirklich weismachen, du hättest mich nicht wirklich lieb gehabt?“ rief er jetzt heftig; „glaube mir, Hanna — ich hätte längst gesprochen, wenn nicht meine Gläubiger gleich einer Meute hinter mir her träten — sobald sie erjahen, daß ich nicht mit der Welt von Hermside verheiratet bin, lassen sie alle Hühnerchen schwanden.“

Hanna nickte; „Aufrichtigkeit ist eine schöne Tugend“, meinte sie dann gelassen.

„Und was soll nun geschehen?“ fragte Tom erwartungsvoll.

„Nichts? Meinerseits? Nichts.“

„Nichts?“

„Nein. Wenn du mir schreiben willst, gibst deine Briefe unpräzisiert an dich zurück; wenn diese Hof-

nung der Antwortung beabsichtigt, wie es an dir sein, daß sie zu sagen. Collecte du nach Hermside kommen, dann sendet du geschlossene Briefe. Wie ich deine Frau aus meinem Hause wies, um mich davon zu schützen, meines Korrespondenz fremden Augen preisgeben zu lassen, so weise ich dich aus meinem Leben.“

„Aber du wirst niemandem sagen, daß — daß ich verheiratet bin?“ fragte Tom Brent angstvoll.

„Selbst ohne Sorgen — durch mich soll dein Verbit nicht erschüttert werden“, sagte Hanna kühl; „nein, begleite mich nicht hinaus — Philipp wird mir die Handtücher öffnen — adieu Tom.“

Als Hanna im Wagen saß, der sie zur Bahn brachte, hatte sie durchaus nicht das Gefühl einer Siegerin, aber sie hielt sich tapfer, und selbst die's fortwährende Bild vermochte nicht zu trüben, wie es ihr eigentlich um's Herz war.

Die nächsten Wochen vergingen Hanna wie ein bitter Traum; es war eine unerträglich bittere Erfahrung für das Mädchen, so nachsichtig behandelt worden zu sein und die Kränkung für übertragene Schwärze als die nicht wegzulassende Erkenntnis, daß sie dort draußen mußte, vor der Ehe mit Tom Brent begehrt worden zu sein. Selbst die Kinder, welche sich Hanna jetzt eifrig widmete, da die neuengagierte Orgelherin erst nach den Sommerferien kommen konnte, bemerkten die Veränderung, die mit dem Mädchen vorgegangen war; nach Kinderart mußten sie alle möglichen Versuche, um Hanna's frühere Heiterkeit wieder zu erregen und einen Tages weinle Lily wehlig; „Hanna — früher als Herr Walderich noch kam, warst du viel vergnügter — und was ich haben ihm geschrieben, er würde dich wieder einmal kommen.“

Hanna erwiderte, aber dann sagte sie sich und sagte lächelnd: „So — Ihr habt ihm geschrieben — nicht Ihr denn, wo er wohnt?“

„Nein, das ist's ja eben“, geisterte Lily; „wir wollten dich bitten, keine Briefe auf unserm Brief zu legen.“

„Ja Liebchen — wenn ich dir schreibe! Wo ist denn der Brief?“

„Gib mir die Briefe“, holte Lily ein auf goldgelbem Papier gefärbtes Briefchen herbei, dessen Inhalt wie Oerthographische Hanna herzlich lachen lassen; das Schreiben lautete:

„Lieber Herr Walderich, kommen sie doch bald wieder und bringen sie Hermine mit. Hanna ist immer so heutzutage — ihre deuten Kopfen fremde Lily und Robert Brent.“

„Es ist ein kleines Briefchen, Kinder“, sagte Hanna freundlich; „ich werde es annehmen, bis Herr Walderich was seine Adresse ist. Und nun macht dich fertig — ich habe der Kinderherin versprochen, sie diese mit Gaby zur Heirat zu führen.“

„O Hanna — wie hübsch das sein wird — dürfen wir auch wieder mit den jungen Männchen spielen?“

„Ja, wenn Ihr recht artig seid.“

Die Partei und die Ansicht auf die jungen Männer trüben es Robert von Gedanken an Herrn Walderich und den Brief endgültig aus dem Kopf, aber die eifersüchtige Stunde, auf welche Hanna sich gefreut, ward durch die Geburt, der zur Befehls erfordern.

„Tante Mary — (dies war Hanna's Oheimmutter)